Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 765 A

ANFANG

Nachholung

A u s s t e l l u n g

"D e u t s c h e B u c h k u n s t"

veranstaltet von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschriftumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda

9.bis 31.Januar 1937.

765 a

Potsdamer Tageszig., Potsdam 7. Januar 1937.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst". Die Akademie der Künste veranstaltet in ihren Räumen ~~am Pariser Platz~~ 4 in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst", die durch den Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt und **in Leipzig bereits mit großem Erfolg gezeigt worden ist.** Die Ausstellung wird am 9. Januar vor geladenen Gästen eröffnet und ist von diesem Tage von nachmittags 2 Uhr an für den allgemeinen Besuch zugänglich. Die Besuchszeiten sind täglich von 10 bis 16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Leipziger Neueste Nachrichten, Stadt-Blatt 8. Januar 1937.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst" in Berlin. Die Preußische Akademie der Künste in Berlin veranstaltet in ihren Räumen am Pariser Platz in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst", die durch den Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt und in Leipzig bereits mit großem Erfolg gezeigt worden ist. Die Ausstellung wird am 9. Januar eröffnet.

Berliner Börsen-Zeitung, 9. Januar 1937.

16

Deutsche Buchkunst-Ausstellung Berlin 1937

Anläßlich der „Woche des deutschen Buches" wird alljährlich in der Buchhändlerstadt Leipzig eine „Deutsche Buchkunst-Ausstellung" veranstaltet, die dann einige Monate später nach Berlin wandert und auch jetzt wieder in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz gezeigt wird. Die Berliner Ausstellung stellt eine Auswahl des in Leipzig ausgestellten Materials dar und gliedert sich hier wie dort in die Abteilungen Schriftgestaltung, Illustrationen, Vignetten, Initialen, Buchtitel, Buchumschläge, Satzgestaltung, Bucheinbände und Handeinbände. Allein die Nennung dieser Abteilungen gibt eine Vorstellung von der Fülle der Gesichtspunkte, die bei der Fertigstellung eines Buches vom Manuskript bis zur fertigen Ausgabe zu berücksichtigen sind. In der werbenden deutschen Buchproduktion nimmt die Gruppe der schaffenden Künstler und Handwerker, die das äußere Gesicht des Buches formen, eine wichtige Stellung als Mittlerin zwischen Schriftsteller und Volk ein. Die sinngemäße, werkgerechte Ausgestaltung eines Buches erfordert nicht nur handwerkliches Können, sondern auch ein starkes Einfühlungsvermögen in Art und geistige Haltung des Verfassers und die Fähigkeit, den hier gewonnenen Eindrücken äußerlich wirksamen Ausdruck zu verschaffen. Das Bemühen um künstlerische Buchgestaltung hat den deutschen Buchhandel in der ganzen Welt berühmt gemacht, seine Leistungen werden immer noch gesteigert. Die vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte, von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete Ausstellung gibt einen beachtlichen Ueberblick über den gegenwärtigen Stand des deutschen Buchschaffens. Besonders auf dem Gebiete des Buchumschlags sind anerkannte Künstler am Werk, wie auch die Buchillustration heute als vollwertige künstlerische Aufgabe anerkannt wird, bei der neben der Zeichnung und Malerei besonders dem Holzschnitt immer mehr Bedeutung zugemessen wird. Auf dem Gebiet der Schrift- und Satzgestaltung hat die Beschäftigung mit alten Vorbildern zu einer Wiedergeburt der deutschen Schrift geführt, die zu den besten Hoffnungen berechtigt und alle Einwände widerlegt. Das Buchbinderhandwerk stellt sich mit einer Reihe von sehr schönen Handeinbänden in kostbarem Material das Zeugnis, daß die alten handwerklichen Tugenden künstlerischen Schaffens hochgehalten werden, während andererseits der naturgemäß weiter verbreitete Verlegereinband sich in Material, Farbgebung und Schriftgestaltung einer großen Leistungshöhe erfreut.

Die Ausstellung, die ab heute der Oeffentlichkeit zugänglich ist, vermittelt Sehenswertes und Anregendes in Arbeitsgebieten, die der Buchleser nur zu gern als selbstverständliche Geschenke annimmt, ohne ihren Arbeitsweg zu kennen und zu würdigen.

Paul Wolf.

*

Die Ausstellung ist heute mittag in den Räumen der Akademie am Pariser Platz eröffnet worden. Sie ist täglich von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Namens des stellvertretenden Präsidenten der Akademie, Prof. Georg Schumann, begrüßte Prof. Ammersdorffer die zur Eröffnung erschienenen Vertreter der interessierten Stellen und die Künstler und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung ebenso wie in Leipzig auch hier in Berlin die Freunde des Buches erfreuen und den Künstlern mancherlei Anregung geben werde.

Der Maler und Graphiker Walter Hofmann-Leipzig wies darauf hin, daß die Buchkunst heute nicht mehr ein Selbstzweck und weder eine bloße Angelegenheit des Geschmacks noch etwa Alleinsache der kaufmännischen Spekulation sei. Sie sei vielmehr eine kulturelle Angelegenheit von hoher Bedeutung.

Berliner Lokalanzeiger, 9. Januar 1937. Abend-Ausgabe

Aufbauwille auch in der Buchkunst

Ausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins in der Akademie der Künste eröffnet

Die drei schönen Erdgeschoßräume der Akademie am Pariser Platz haben uns schon so mancherlei Einblicke in das graphische Schaffen der Gegenwart geboten. Unvergessen noch die kleine Ausstellung, die im vorigen Jahre dem künstlerischen Buchumschlag gewidmet war. Ihr Zweck, anregend und vor allem veredelnd zu wirken, hat sich ja auch aufs schönste erfüllt, wie die Gesundung gerade auf diesem Gebiete bereits zeigt.

Nun ist hier eine neue Ausstellung eingezogen, die, in wesentlich weiter gespanntem Rahmen, „Deutsche Buchkunst" zeigt. Zusammengestellt vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig, wo sie bereits im Herbst vorigen Jahres zur Woche des deutschen Buches zu sehen war, ist sie in dieser Berliner Schau der gemeinsamen Arbeit der Akademie der Künste und der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu danken. Sie geht von der Schriftgestaltung aus, die sie im ersten Raum von der Einzelletter bis zum festen Satzbild in schön gewählten Beispielen schildert, und führt über die Illustration zum fertigen Buch, das in dem einfachen Einband aus Pappe und Leinwand für Massenauflagen zu sehen ist, wie es in jeder Buchhandlung aussieht, doch beweisen kostbare Handbände aus Leder und Pergament auch, daß Liebe zum Buch keineswegs die größeren Kosten scheut, die solch ein Einzeleinband naturgemäß bereitet.

Hier sind vor allem die vielfältigen Versuche zu nennen, dem Kampfbuch des Führers ein Gewand zu geben, das dessen Inhalt würdig ist, aber auch für Familienogenden und Erbhofbücher liegen Lösungen vor, die den Willen bekunden, diese wieder zu Hausbüchern im edelsten Sinne des Wortes zu gestalten.

Im übrigen bezeugt die Ausstellung, deren Auswahl der Leipziger Graphiker Walter Hofmann zusammen mit Dr. Klette vom Bund Meister der Einbandkunst getroffen hat, sehr eindrucksvoll, wie rege Leben und Schaffen auf all den weitverzweigten Gebieten ist, die dem Buche dienen. Neben Namen, die wie die von Belwe, Ehmcke, Kleukens, Meid, Tiemann und E. R. Weiß schon fast historisch berühren, klingen zahlreiche neue auf, deren Träger das strebend bemüht erhärten. Wenn ein Hans Meid in seiner reifen Meisterschaft als Illustrator von Goethes „Wahlverwandtschaften" und Jacobsens „Niels Lyhne" wieder den Vogel abschießt, so sieht man doch auch jüngere Kräfte wie Walter Bullert, Willi Harwerth, Fritz Kredel, Paul Pfund und Kurt Schöllkopf in beachtlichsten Leistungen jeder Art. Und daß in einer Ausstellung, die zum ersten Male so geschlossen Rechenschaft ablegt über Jahre einer wirklich volksverbundenen und arteigenen Buchkunst, auch deren vornehmster Wegbereiter, der tote Rudolf Koch aus Offenbach, als Schriftkünstler nicht fehlt, versteht sich am Rande.

—x

Berliner Tageblatt, 9. Januar 1937, Morgen-Ausgabe.

Jeden Sonnabend im Stadtblatt:

Berlin bietet. Wer bietet mehr?

Wegweiser ins Wochenend der Reichshauptstadt

Die Feste, so intensiv sie auch sein mochten, nahmen keineswegs die Ueberraschungen vorweg. Dies Wochenend etwa, das in früheren Jahren meist wegen seiner nachfestlichen Lage allgemein die mageren Kennzeichen einer Saure-Gurken-Zeit trug, bietet sich erstaunlich massiv und bunt. Wuchs nun die Nachfrage mit dem Angebot, oder das Angebot mit dem Anspruch? Diese Frage, im wesentlichen Grunde ein soziologisches Problem, wäre es tatsächlich wert, dass man ihr einmal gründlich auf die Spur ginge. Keine Kleinigkeit, gewiss nicht, aber ein stichhaltiger Aufschluss über das innere Wachstum der Reichshauptstadt in den letzten Jahren.

Dem musikalischen Wochenend schliessen wir wieder bewusst den musikalischen Wochenanfang ein, erstens weil der Sonnabend in diesem Betracht ganz ausfällt, und zweitens auch, weil der Dienstag selbst noch vier ungewöhnliche Veranstaltungen aufweist. Wir notieren, der Uebersicht halber, die Veranstaltungen der Reihe nach, nicht nach stofflichen Gesichtspunkten. Sonntag: Nachmittags singt in der Singakademie Rudolf Watzke unter Mitwirkung der jungen Pianistin Edith Axenfeld, abends musiziert im gleichen Raum das Lutz-Quartett, während in der Philharmonie die Donkosaken singen. Am Montag musizieren im Bechstein-Saal gemeinsam Carla Hempl (Klavier) und Hans Schillings (Bariton), und der Dienstag stellt abends folgende Konzerte nebeneinander: Violin- und Liederabend von Marianne Traiser und Hermann Hoppe (Bechstein-Saal), Kammermusik des Zernik-Quartetts im Beethoven-Saal Paul Gümmers Liederkonzert in der Singakademie und Giesekings Klavierabend im Bach-Saal.

Das Berliner Kinoprogramm wurde in der vergangenen Woche um folgende Filme reicher: „Susanne im Bade" (Ufa-Theater am Kurfürstendamm), „Weisse Sklaven" (Tauentzien-Palast und Alhambra), „Die Frau des Anderen" (Gloria-Palast), und dem Theater trugen zwei Werke zwei grundverschiedene neue Werte zu: Schönherrs „Glaube und Heimat" im Theater am Horst-Wessel-Platz und Calderons „Der Richter von Zalamea" mit Heinrich George im Schiller-Theater.

Nach längerer Pause, die infolge der festlichen Periode mehr der familiären Geselligkeit galt, begegnet man heute wieder einem ausgewachsenen Ballkalender: Im Marmorsaal des „Esplanade" tanzte der Spindlersfelder Ruderverein, im Festsaal die Fachgruppe Süsswarenindustrie, im „Kaisersaal" findet der Sport-Borussia-Ball statt, im Zoo, als erster Reimann-Ball, eine „Farbige Nacht", und in der Philharmonie feiert der Fascio di Berlino das „Grosse Fest" der italienischen Kolonie. Alles bunte Feste, wie man sieht, allenthalben mit kurzweiligen Programmen aus heiterer Musik, fröhlichem Allotria und viel, viel Tanzen.

Auch die BVG tritt wieder machtvoll auf den Plan des Wochenends. Nach Lychen, Niederfinow, Freienwalde und in die Schorfheide gehen diesmal die Omnibusreisen, den grössten Reiz freilich scheint in diesem Programm die „Fahrt ins Weisse" zu haben, von der wir hoffen wollen, dass sie auch tatsächlich Weisses antrifft (denn der Himmel sieht heute noch nicht recht danach aus). Dem Rahmen so lehrhafter und immer wieder vergnüglicher Fahrten fügen sich zwei Sonntagsveranstaltungen ein, die sich, nicht zu ihrem Schaden, an die heimatkundlich interessierten Fussgänger richten: Dr. Franz Lederer geleitet seine Gäste, die sich um 2 Uhr am Gendarmenmarkt treffen werden, durch das friderizianische Berlin und das Schöneberger Bildungsamt (Treffpunkt Spittelmarkt 10 Uhr 30 Min.) durch die romantische Altstadt, zwei schöne Wege also mit beiderseits schönen Zielen.

Zwei wesentliche Veranstaltungen der bildenden Kunst werden heute und morgen eingeleitet. Die Akademie der Künste bietet ab heute in ihren Räumen am Pariser Platz in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Propagandaministerium eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst", die durch den deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt wurde. Die Galerie Gurlitt veranstaltet unter dem Protektorat der Vereinigung Carl Schurz und des Berliner Amerika-Instituts eine interessante Ausstellung „Schwarzfussindianer im Bild" von Winold Reiss und „Indianerplastik" von Hans Reiss, beide aus New-York. Gleichzeitig findet hier anläselich des 50. Todestages des Ludwig-Richter-Schülers A. L. Venus eine Gedächtnisausstellung von Aquarellen und Zeichnungen statt.

Selbstverständlich kommt auch der Sportler voll und ganz auf seine Rechnung. Abgesehen von den vielen Punktspielen der Fussballer, Handballer und Hockeyspieler verdienen die Ruhlebener Trabrennen, der traditionelle „Komet"-Waldlauf längs der Havel und der „Tag der Sprinter" im Stadtbad Wedding sonderliche Beachtung, zumal aber der Radländerkampf Deutschland—Italien, der heute abend die Attraktion der Deutschlandhalle sein wird.

Berlin liegt vorn, kein Zweifel, und der Versuch, unser jeweiliges Wochenend mit der öffentlichen Sonntaggestaltung anderer Weltstädte in Vergleich zu setzen, weist unmittelbar auf den vielfältigen Reichtum des Berliner Angebotes, sei es auf Theater, Musik, bildende Kunst, Kino, Sport oder auch auf ausgeprägt vergnügliche Ziele ausgerichtet. Diese Ueberschau ist wieder ein Beispiel dafür.

Berliner Tageblatt, 9. Januar 1937. Abendausgabe.

„Deutsche Buchkunst"

Eine gemeinschaftlich veranstaltete Ausstellung

Die von dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte Ueberschau über die heutige „Deutsche Buchkunst", zu deren Vorbesichtigung die Akademie der Künste eingeladen hatte, ist veranstaltet zusammen mit der Akademie und der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium des Innern. In den Räumen am Pariser Platz untergebracht, gliedert sie sich in vier Abteilungen.

Die erste Abteilung beschäftigt sich mit der „Schriftgestaltung". In geschmackvoller Anordnung werden Proben handgeschriebener Urkunden und Buchseiten gezeigt. Der praktische Sinn solcher Bücher liegt z. B. in ihrer Verwendung als Familienchronik oder anderen Aufzeichnungen nicht allgemeinen Charakters. Sehr reichhaltig ist die Abteilung, die die verschiedensten Arten der Illustration, Vignetten und Initialen zeigt. Es wird deutlich, wie die Initialen und Illustrationen ursprünglich zum Text gehörig oder bildhafte Erweiterung des Textes, ein vom Text unabhängiger Bestandteil des Buches geworden sind, der zu eigenen künstlerischen Formen gelangte. Es lässt sich hier eine besondere Entwicklung verfolgen.

Die dritte Abteilung umfasst Buchumschläge, Einbände, Satz- und Titelgestaltung. Es ist ein grosser Genuss, die vielen Proben und Beispiele des künslerischen Bucheinbandes zu sudiereh, die hier vereinigt sind. Sie werden sicherlich der Teil der Ausstellung sein, die Liebhaber und Laien am meisten anziehen werden. Viele Einbände, Stolz der Verleger, können zugleich auch beschämende Musterbeispiele sein. Gesondert angeschlossen ist der Schul- und Jugendbucheinband. Die letzte Abteilung schliesslich ist auf Handeinbände beschränkt, unter denen sich besonders schöne Stücke befinden.

Die Ausstellung, die heute mittag eröffnet worden ist, kann täglich besucht werden. Sie wird als Anziehungspunkt für alle irgendwie am Buch Beteiligten oder Interessierten starken Erfolg haben.

F. R.

Der Altmärker, Stendal 9. Januar 1937.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst". Die Akademie der Künste veranstaltet in ihren Räumen am Pariser Platz 4 in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst", die durch den Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt und in Leipzig bereits mit großem Erfolg gezeigt worden ist. Die Ausstellung wird am 9. Januar vor geladenen Gästen eröffnet und ist von diesem Tage, nachmittags 2 Uhr an, für den allgemeinen Besuch zugänglich. Die Besuchszeiten sind täglich von 10—16 Uhr. Der Eintritt ist frei.

ütsche Allgemeine Zeitung, Berlin 9. Januar 1937.
Abend-Ausgabe.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Akademie der Künste

Die vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte, und von der Akademie der Künste gemeinsam mit der Reichsschrifttumsstelle veranstaltete Ausstellung gibt einen schönen und umfassenden Ueberblick über all das Handwerkliche, das zum Werden eines kultivierten Buches erforderlich ist. Wir sehen ausgesuchte Proben der Kunst des Druckens, des Schreibens, des Buchbindens, sehen graphische Blätter, die dem Buch Schmuck und Bilder geben sollen, und sehen in allem eine Reife und Einheitlichkeit des Könnens, die wohl und dadurch zu erklären ist, daß auf diesem Gebiet das Handwerk eigentlich immer einem gehobenen Geschmack hat dienen müssen, und daß der Streit zwischen Handwerk und Maschine sich hier niemals so ins Problematische ausgewachsen hat wie auf anderen Gebieten des Handwerks. Brüderlich teilen sich hier Hand und Maschine in die ihnen angemessenen Aufgaben: sicher wirkt dies auch zu dem erfreuenden Eindruck mit, den die Ausstellung vermittelt.

Bei der ersten Besichtigung gab der Leiter der Ausstellung, Walter Hofmann, Erläuterungen zu den Aufgaben und Zielen des heutigen Buchgewerbes. Als erstes käme es auf das handwerkliche Können an. Nur wer mit dem Wesen der Drucktypen und des Satzes, mit dem „ABC", vertraut sei, könne auch Künstlerisches leisten. Die zweite Grundlage sei die künstlerische Gesinnung, die dritte: Die deutsche Schrift, schon auch aus dem Grunde, weil sie im Gegensatz zur lateinischen Schrift nicht in anderen Ländern, sondern nur bei uns gepflegt werden könne. Weitere Ausführungen handelten vom „Buch-Architekten", der alles zusammenfassen und ordnen müsse; vom Illustrator, der durchaus vom Buch, vom Schriftbild ausgehen müsse und — wie ausgestellte Proben zeigen — schöne Wirkungen erziele, wenn sich die graphische Linienführung dem Ornamentalen der Schrift annähere. Großer Wert werde auf eine Reformation des deutschen Liederbuches und auch des Schulbuches gelegt.

Von den drei Ausstellungsräumen ist einer dem Druck und der Schrift gewidmet: von den einfachsten gebräuchlichen Drucktypen aufsteigend bis zu kunstvollen Formgebungen des deutschen Buchstaben gibt die Sammlung einen erfreulichen Eindruck davon, daß innerhalb der im ganzen einheitlichen Haltung doch viel Mannigfaltigkeit möglich ist, viel Phantasie sich entwickeln kann. Der zweite Raum zeigt Illustrationen, von reizend und zart gemalten Bildchen für Kinderbücher bis zur Graphik bekannter Künstler, worunter einige kräftig gestrichene Holzschnittzyklen besonders auffallen. Und schließlich findet man eine ausgewählte Reihe schöner Handeinbände; neben solchen, die kleinere Bücher mit einer vornehmen Kunst der Verzierung umhüllen, andere, die Familienchroniken und Gedenkbüchern durch Betonung des Handwerklichen ein schlichtes und kräftiges Gesicht geben.

H. D.

Das Zwölf Uhr Blatt, Berlin 9. Januar 1937.

Die Akademie der Künste veranstaltet ab 9. Januar in ihren Räumen am Pariser Platz 4 in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst". Besuchszeit 10—16 Uhr.

Berliner Lokal-Anzeiger, 10. Januar 1937. Morgenausgabe.

Die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet. Die von der Preußischen Akademie der Künste gemeinsam mit der Reichsschrifttumsstelle veranstaltete Ausstellung wurde Sonnabend mittag in den Räumen der Akademie am Pariser Platz von Professor Amersdorffer eröffnet, der namens des am Erscheinen verhinderten Stellvertretenden Präsidenten der Akademie, Georg Schumann, die Gäste begrüßte. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung den Künstlern mannigfache Anregung geben werde. Das Vorstandsmitglied des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig, der Graphiker und Maler Walter Hofmann, der die Schau zusammengestellt hat, betonte, die Buchkunst sei heute die Grundlage der deutschen Buchkultur, die Architektur des Buches schlechthin. Die Buchkünstler seien Treuhänder der deutschen Volksgemeinschaft. Ihre Arbeit bedeute sinnfälligen Ausdruck deutschen Kulturwollens und -schaffens.

Berliner Lokal-Anzeiger, 10. Januar 1937, Tagesausgabe.

Aufbauwille auch in der Buchkunst

Ausstellung des Deutschen Buchgewerbevereins in der Akademie der Künste eröffnet

Die drei schönen Erdgeschoßräume der Akademie am Pariser Platz haben uns schon so mancherlei Einblicke in das graphische Schaffen geboten. Nun ist hier eine neue Ausstellung eingezogen, die, in wesentlich weiter gespanntem Rahmen, „Deutsche Buchkunst" zeigt. Zusammengestellt vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig, wo sie bereits im Herbst vorigen Jahres zur Woche des deutschen Buches zu sehen war, ist sie in dieser Berliner Schau der gemeinsamen Arbeit der Akademie der Künste und der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu danken. Sie geht von der Schriftgestaltung aus, die sie im ersten Raum von der Einzelletter bis zum festen Satzbild in schön gewählten Beispielen schildert, und führt über die Illustration zum fertigen Buch, das in dem einfachen Einband aus Pappe und Leinwand für Massenauflagen zu sehen ist, wie es in jeder Buchhandlung ausliegt, doch beweisen kostbare Handbände aus Leder und Pergament auch, daß Liebe zum Buch keineswegs die größeren Kosten scheut, die solch ein Einzeleinband naturgemäß bereitet.

Hier sind vor allem die vielfältigen Versuche zu nennen, dem Kampfbuch des Führers ein Gewand zu geben, das dessen Inhalt würdig ist, aber auch für Familienagenden und Erbhofbücher liegen Lösungen vor, die den Willen bekunden, diese wieder zu Hausbüchern im edelsten Sinne des Wortes zu gestalten.

Im übrigen bezeugt die Ausstellung, deren Auswahl der Leipziger Graphiker Walter Hofmann zusammen mit Dr. Klette vom Bund Meister der Einbandkunst getroffen hat, sehr eindrucksvoll, wie rege Leben und Schaffen auf all den weitverzweigten Gebieten ist, die dem Buche dienen. Neben Namen, die wie die von Belwe, Ehmcke, Kleukens, Meid, Tiemann und E. R. Weiß schon fast historisch berühren, klingen zahlreiche neue auf, deren Träger das strebend bemüht erhärten. Wenn ein Hans Meid in seiner reifen Meisterschaft als Illustrator von Goethes „Wahlverwandtschaften" und Jacobsens „Niels Lyhne" wieder den Vogel abschießt, so sieht man doch auch jüngere Kräfte wie Walter Bullert, Willi Harwerth, Fritz Kredel, Paul Pfund und Kurt Schöllkopf in beachtlichsten Leistungen jedweder Art. Und daß in einer Ausstellung, die zum ersten Male so geschlossen Rechenschaft ablegt über Jahre einer wirklich volksverbundenen und arteigenen Buchkunst, auch deren vornehmster Wegbereiter, der tote Rudolf Koch aus Offenbach, als Schriftkünstler nicht fehlt, versteht sich am Rande.

Ludwig Sternaux

Nordberliner Tageblatt (Hermsdorf), 10. Januar 1937.

„Deutsche Buchkunst"

Die Akademie-Ausstellung eröffnet

Die von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete, vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" ist gestern mittag in den Räumen der Akademie am Pariser Platz eröffnet worden. Sie ist täglich von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Die Ausstellung ist die zweite, die die Akademie gemeinsam mit der Reichsschrifttumsstelle zeigt; die erste war die im vorigen Jahr zusammengestellte Schau „Der schöne Bucheinband". Sie zeigt von der Drucktype über die Gestaltung der Seite in Satz und Illustration bis zum Einband und zum fertigen Buch, wie sich das Buch als ein Vielfaches aus dem Zusammenwirken des Handwerklichen und des Künstlerischen in der Gesamtleistung darstellt.

Namens des stellvertretenden Präsidenten der Akademie, Prof. Georg Schumann, begrüßte Prof. Ammersdorffer die zur Eröffnung erschienenen Vertreter der interessierten Stellen und die Künstler und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung ebenso wie in Leipzig auch hier in Berlin die Freunde des Buches erfreuen und den Künstlern mancherlei Anregung geben werde.

Der Maler und Graphiker Walter Hofmann-Leipzig wies darauf hin, daß die Buchkunst heute nicht mehr ein Selbstzweck und weder eine bloße Angelegenheit des Geschmacks noch etwa Alleinsache der kaufmännischen Spekulation sei. Sie sei vielmehr eine kulturelle Angelegenheit von hoher Bedeutung.

Steglitzer Anzeiger, 10. Januar 1937.

Von deutscher Buchkunst

Eine Ausstellung am Pariser Platz

Selbst in den Jahren, da die Ismen einander überschlugen, bewies das Buch in bezug auf Satzgestaltung und Einband aller Experimentierwut gegenüber eine beachtliche Beharrungskraft. Zwar brachen auch hier fremde Elemente ein, aber sie wurden doch nur widerwillig aufgenommen. Das konstruktive Grundgesetz des Buches, die genaue Symmetrie der einander gegenüberliegenden Seiten, die strenge Mittelachse, konnte nicht geändert werden, und so ergab es sich, daß dieses Konstruktionsprinzip sich — nach vorübergehenden Abirrungen — wie im Ganzen, so auch in Teilen des Buches behauptete, und das um so eher, als die strenge handwerkliche Grundlage der Buchgestaltung ohnehin einer überspitzten Experimentiersucht einen festen Damm entgegensetzte. Daß die Schrift selber, dieser schlichte, innige Ausdruck des dichterischen Gedankens dem Anprall der Ismen kaum ausgesetzt war, ist sehr charakteristisch. Die Sucht, in der Bebilderung die Photographie ganz allgemein zu bevorzugen, erlahmte bald; heute wird die Illustration mit Recht von dem Werk von Künstlerhand beherrscht, und es ist kein Zweifel, daß unter allen graphischen Techniken der Holzschnitt als Hochdruck sich am innigsten dem Buchstabenbild anschmiegt.

Es ist daher kein Zufall, daß die gestern in der Akademie der Künste eröffnete „Deutsche Buchkunstausstellung 1937", die von der Akademie in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet wird, dem Holzschnitt einen großen Platz einräumt. Im übrigen zeigt sich in dieser Ausstellung, wie stark ganz allgemein die bildenden Künstler an der Buchgestaltung und Ausstellung beteiligt sind. Ihre Mitarbeit beginnt bei der Schaffung der Drucktype. Sie setzt sich fort in der Gestaltung des Satzspiegels im Titelblatt, in der Illustration, die hier in den verschiedensten Techniken und in den Namen bedeutender Künstler vertreten ist, im Einbandschmuck und im Buchumschlag, der den größten Spielraum läßt. Es gibt in dieser Ausstellung Seiten und Titel von einer wahrhaft adligen Schönheit (nicht nur in Luxus-, sondern auch in billigen Werken), und es ist gewiß, daß von solchen Kunstwerken ungeahnter Segen ausgehen kann, denn gerade die Buchkunst bringt mehr als jede andere Kunst in die Breite des Volkes.

An das deutsche Buch kann ein absolut hoher und höchster Maßstab gelegt werden. Fülle der Idee, Zucht, Klarheit, Schönheit beherrschen die hier ausgestellten Bücher. Und wer diese edlen, in ihrer gegebenen Begrenzung formenreichen Einbände aus der Hand erster Buchbinder sieht, der spürt, wie aus dem Handwerk Kunst erwächst; und er findet davon einen hellen Abglanz in den maschinenmäßig hergestellten Verlegereinbänden: Die Liebe des Deutschen zum Buch hat der künstlerischen Gestaltung auch des Masseneinbandes Aufgaben gestellt — Aufgaben, die erfüllt wurden.

Ueber das Buch hinaus gibt die Ausstellung, die der Deutsche Buchgewerbeverein zusammengestellt hat, Proben von Einblattdrucke und handgeschriebener Blätter — kostbare Gefäße hoher deutscher Gedanken.

Robert Biedeköpper.

Völkischer Beobachter, Berlin 10. Januar 1937.

6

Ausstellung „Deutsche Buchkunst" eröffnet

Die von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete, vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" ist gestern mittag in den Räumen der Akademie am Pariser Platz eröffnet worden.

Sie ist täglich von 10 bis 16 Uhr bei freiem Eintritt zu besichtigen. Die Ausstellung, auf die wir noch ausführlich eingehen werden, ist die zweite, die die Akademie gemeinsam mit der Reichsschrifttumsstelle zeigt; die erste war die im vorigen Jahr zusammengestellte Schau „Der schöne Bucheinband".

Namens des stellvertretenden Präsidenten der Akademie Prof. Georg Schumann begrüßte Prof. Ammersdorffer die zur Eröffnung erschienenen Vertreter der interessierten Stellen und die Künstler und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung ebenso wie in Leipzig auch hier in Berlin die Freunde des Buches erfreuen und den Künstlern mancherlei Anregung geben werde.

Der Maler und Graphiker Walter Hofmann-Leipzig wies darauf hin, daß die Buchkunst heute nicht mehr ein Selbstzweck und weder eine bloße Angelegenheit des Geschmacks noch etwa Alleinsache der kaufmännischen Spekulation sei. Sie sei vielmehr eine kulturelle Angelegenheit von hoher Bedeutung.

Der Freiheitskampf, Dresden 11. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Berliner Akademie

Berlin, 10. Januar

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche **Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im** November v. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Hakenkreuzbanner, Mannheim 11. Januar 1937
Abend-Ausgabe.

Deutsche Buchkunst

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November vorigen Jahres im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw., sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Nieth.

N.S. Tageszeitung, Bautzen 11. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Berliner Akademie

Berlin, 11. Januar

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November v. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Deutscher Beobachter, Köln 11. Januar 1937. Abendausgabe.

16

Deutsche Buchkunst

⊙ **Berlin, 11. Januar**

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November v. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch (Gotha), Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Berliner Morgenpost, 12. Januar 1937.

„Deutsche Buchkunst"

Ausstellung in der Akademie der Künste

Die im vorigen Spätherbst in Leipzig bereits gezeigte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" hat nun fast in gleichem Umfange ihren Weg nach Berlin gefunden. Wir, als Angehörige eines „Volks, das im Buch lebt", haben sicherlich ernstes Verständnis für das Geleitwort von Peter Jessen: „Man glaube nicht, daß irgend ein Buch, ja irgend eine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen." Alle Ausstellungsgegenstände sind im höchsten Sinne Erläuterungen zu diesem Wort, die Werke der Schreib- und Schriftkünstler, an deren Spitze Erinnerungen an den verstorbenen Rudolf Koch (Offenbach) einen Ehrenplatz einnehmen, dann die vielen Illustrationen, Vignetten, Initialen, die dann erst wirklichen Anteil am Buch beanspruchen können, wenn sie aus dem Gefühl für den Buchstaben und das Druckbild entstanden sind. Buchtitel, Buchumschläge, Satzgestaltung, Bucheinbände und wundervolle Handeinbände füllen die vorderen Ausstellungsräume des schönen Hauses am Pariser Platz. — pt.

Berliner Volks-Zeitung, 12. Januar 1937, Morgenausgabe.

„Deutsche Buchkunst"

In der Akademie der Künste am Pariser Platz findet in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda eine Ausstellung statt, die vom Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt und bereits in Leipzig gezeigt wurde.

Von den Schriftgestaltern findet der verstorbene Rudolf Koch (Offenbach) als Meister der künstlerischen Druckgestaltung ehrendes Gedächtnis. Viele der zahlreichen Aussteller stehen in seiner Nachfolge. Neben der Fraktur hat jetzt die Antiqua einen schweren Stand, aber gerade auf den prächtigsten Handeinbänden behauptet sich ihre feierliche Klarheit.

Der hohe Wert für die Gesamtwirkung eines Buches, den der Titel, die Satzgestaltung, der Einband und der Umschlag ausmachen, wird durch übersichtliche Vitrinenanordnung dem Besucher verdeutlicht. Ins kunstgewerbliche und rein künstlerische Schaffen hinein reichen die Vignetten, Initialen und Illustrationen — zumal die des großartigen Olaf Gulbransson.

Schließlich jedoch dient alles dem Buch, dem weltumfassenden Behälter des Geistes, sei es in Form einer Broschüre, eines guten Musters einer Massenauflage oder als handgebundene Kostbarkeit.

Heinz Thiele

Bremer Zeitung, Bremen 12. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November v. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein: denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Nieth.

Germania, Berlin 12. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Anläßlich einer Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste

Ein seltsamer Zufall mag es gewollt haben, daß im Verlauf des 19. Jahrhunderts, dessen zweite Hälfte einen nie vorher erlebten Tiefstand der Buchkunst erreichte, der Typ des Bibliophilen, wenn nicht erst geschaffen wurde, so doch seine eigentliche Ausprägung erfuhr. Der Bibliophile, der Liebhaber und leidenschaftliche Sammler schöner, seltener, ungewöhnlicher Bücher, kann aus sehr verschiedenen Gründen sammeln. Gemeinhin schwebt uns, wenn wir vom Bibliophilen sprechen, ein Mann vor, der weniger des Buchinhaltes wegen oder aus Hinneigung zu einem bestimmten Stoffgebiet, weniger aus literarisch-wissenschaftlichem, denn aus künstlerisch-ästhetischem Interesse schöne Bücher erwirbt, aus der Freude am schönen oder eigenartigen Buch schlechthin. Bei passionierten Bibliophilen kann es dann wohl auch geschehen, daß eine Bibliothek ihren ersten und letzten Sinn verliert. Es ist ein eigentümliches und fast verwirrendes Erlebnis, in die Bücherei eines solchen Bücherfreundes zu kommen, die ob ihrer wundervollen Bände Entzücken und beinahe andächtige Gefühle, vielleicht auch ein wenig Neid erregt, und auf schüchternes Fragen aus harmlosem Munde zu hören, daß der Eigentümer diese Bücher keineswegs alle und wohl gar nur zum geringen Teile gelesen hat, obgleich es ihm seine Zeit gut und gern erlaubte.

Bibliophilen dieser Art — es gibt auch andere, natürlich! — wollen in erster Linie nicht lesen, nicht aus dem Buch Wissen, Erkenntnis und Genuß schöpfen, sie wollen sehen, mit dem Auge sich des Buches erfreuen, seine äußere Form genießen. Sie sind verliebt in ihre schönen Bücher, zu deren Erwerb ihnen oft kein Opfer zu groß ist, sie sind ihnen nicht selten mit jener Hemmungslosigkeit verbunden wie Philatelisten ihren Briefmarken, und so mögen sie dem nüchternen Betrachter, der meint, ein Buch sei vor allem ob seines Inhaltes wichtig, ein wenig grotesk scheinen. Gut tut aber jeder, der solche Gedanken über die Besitzer schöner, wertvoller Bücher hegt, sie nicht vor ihnen laut werden zu lassen. Er darf sicher sein, daß er vollkommener Verständnislosigkeit, wenn nicht offenem Mitleid oder leiser Verachtung begegnet. Denn hier gilt oft nur das Buch als Kunstwerk, wenig oder nichts, was seine Seiten füllt, und sei es die Ilias, sei es die Göttliche Komödie oder der „Faust".

Es wäre leicht, sich über diese Buchliebhaber lustig zu machen, es wäre nicht schwer, ob sie selbst es auch nimmer begreifen würden, zu beweisen, daß Bibliophilie dieser Art unfruchtbar ist, ästhetische Spielerei, Geschmäckerei, Kult am falschen Ort. Gleichwohl ist es schwer und vielleicht ungerecht, hier zu hart im Urteil zu sein. Denn wer hat noch nie den stillen, starken Reiz verspürt, den ein schönes Buch in uns erregt, wer läßt sein Auge nicht wohlgefällig und ein wenig stolz über die Reihen und wohlgeformten Rücken seiner Bücher schweifen, wer nimmt das eine oder andere nicht gerne in die Hand und streichelt es ein wenig, ehe er sich darein versenkt, wer gönnte seinen Lieblingsbüchern nicht den schönsten Einband der Welt, die ausdrucksvollste Schrift, die köstlichsten Bilder, in die Seiten gestreut und wie selbstverständlich aus ihnen gewachsen! Ist es uns schon nicht gleichgültig, von welchem Geschirr wir essen, aus welcher Tasse wir unseren Kaffee, aus welchem Glase wir unseren Wein trinken, auf welchem Stuhl und an welchem Tische wir sitzen, um wie viel mehr verdienen Bücher, die schweigenden Schatzkammern alles dessen, was der Menschengeist je ersann und plante, hoffte und ersehnte, ehrte und heiligte, daß ihre Form schön, ihr Kleid festlich sei. Und schließlich beweist sich die Lebendigkeit und Kraft einer wirklichen Kultur daran, daß alles, das Große und das Kleine, das Repräsentative und das Gebräuchliche eingeordnet sei in eine Gesamtgestaltung und eine allgemeine Haltung, die aus einem und demselben Geiste geschaffen und gewachsen sind. Wie könnte es bei dem Buche, das mehr ist als ein beliebiger Gebrauchsgegenstand und viel mehr sein sollte, anders sein?

Die Bibliophilie der letzten Jahrzehnte, die wir heute, zumindest in ihren extremen Erscheinungen, weil sie von einem Buch-„Snobismus" nicht fern waren, mit Recht für überlebt halten, ist gleichwohl, auch auf das Gesamte gesehen, nicht ohne Sinn und Nutzen gewesen. Wenn heute das deutsche Buch, das, für jeden erschwinglich, nicht nur in einer Liebhaber-Auflage unter 300 erscheint, wieder „schön" geworden ist, wenn das Druckprodukt Buch, im Querschnitt durch die Bucherzeugung unserer Verlage betrachtet, wieder eine Höhe der Gestaltung erreicht hat, die noch ein Menschenalter vor dem Heute den besten Buchkünstlern ein Ziel der Sehnsucht schien, so haben an diesem Aufstieg mancherlei Triebkräfte ihren Anteil gehabt. Aber man wird den Nutzen der Bibliophilie, wieviel Bücher-Narrheit bei ihr auch gelegentlich mitsprechen mochte, wie schwer ihr Anteil zu ermessen ist, nicht übersehen dürfen. Indem sie möglichst hohe Ansprüche an die äußere Form des Buches stellte, stellte sie nicht

Winterhilfswerk des deutschen Volkes — Das deutsche Bild - M.

bedeutet? Ein großer Bücherfreund unserer Zeit, Peter Jessen, hat einmal Wichtiges und Entscheidendes so zusammengefaßt: „Man glaube nicht, daß irgendein Buch, ja irgendeine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen. Selbst das bescheidenste Heft kann durch die Druckerkunst geadelt werden. Sucht am Einfachen die Schönheit zu fördern, so sorgt ihr am besten für die Kunsterziehung des Volkes. Und **versteckt euch nicht hinter dem Einwande, daß der Geschmack in** der Typographie teurer sei als der Ungeschmack."

Was vor einem Menschenalter noch die Ausnahme war, das als Druckerzeugnis vom Einband bis zur Schrift, vom Papier bis zur Illustration einwandfreie und gute Buch, ist heute die Regel geworden. Es scheint beinahe schon vergessen, wie schlimm es vor einigen Jahrzehnten noch um das deutsche Buch gestanden hat, wir nehmen das Bessere heute schon fast zu selbstverständlich hin. Aber es mußte fast unendliche Arbeit geleistet werden seit der Jahrhundertwende, um der Verwilderung und der Willkür zu steuern und dazu das Neue und Gute, vor allem wieder die Einheit des Buches zu schaffen. Denn so sicher der Buchinhalt immer das Wesentliche und Bestimmende auch für die Gestaltung des Buches als eines Gegenstandes des Gebrauches bleiben wird, so gewiß ist es auch, daß der Buchkünstler immer diesem Inhalt zu dienen berufen ist. Bei der Wahl der Schrift beginnt diese Arbeit am Werk, denn die Schrift ist der Grundstoff. Das Gefühl für diese elementare Tatsache ist in einem Jahrhundert, das diesen großen, einmaligen Besitz unseres Volkes, die deutsche Schrift, schlecht verwaltet hat, sehr geschwächt worden. Es ist wieder sehr viel kräftiger geworden in den letzten Jahren und Jahrzehnten, seitdem wir wieder Schriftkünstler von hohem Rang besitzen. Aber müssen wir nicht immer noch mit Neid auf eine Zeit schauen, da eine Mutter, Frau Rat Goethe, ihrem großen Sohne so schreiben konnte: „Froh bin ich über allen Ausdruck, daß Deine Schriften, alte und neue, nicht mit den mir so fatalen lateinischen Lettern das Licht der Welt erblickt haben — beim römischen Karneval, da mag's noch hingehen — aber sonst im übrigen bitte ich Dich, bleibe deutsch auch im Buchstaben"? Dieses sichere Gefühl für die Uebereinstimmung des Gehaltes und der Gestalt auch im Buch — das ist die Aufgabe, die sich die deutsche Buchkunst wieder gesetzt, weil sie ihre Notwendigkeit erkannt hat. Und diese Aufgabe ist weithin schon gut erfüllt.

Wer sich die kleine, vortrefflich ausgewählte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" in der Akademie der Künste am Pariser Platz aufmerksam und besinnlich anschaut, wird bestätigt finden, daß schöner, wetteifernder Werkarbeit am deutschen Buche allenthalben schon Ausgezeichnetes gelungen ist. Er wird erkennen, daß Schlichtheit nicht der Schönheit, Wohlfeilheit nicht dem guten Geschmack entgegengesetzt ist, daß unsere Buchkünstler aber auch das Kostbare schaffen können, ohne allzu prächtig, ohne überladen und damit stillos zu werden. Werkehrlichkeit und Besinnung auf das Ganze — denn ein Buch ist ein Ganzes vom Umschlag bis zur Vignette — das sind die Zeichen unserer neuen Buchkunst. Wie weit sie heute schon wieder gediehen ist, zeigt diese Ausstellung, ob sie sich auch in ihrem Umfang Beschränkung hat auferlegen müssen, nicht weil es ihr an Anschauungsmaterial fehlte. Nicht zuletzt aber ist es der Sinn dieser erlesenen Schau, uns ins Bewußtsein zu rufen, daß es wieder eine deutsche Buchkunst gibt, die wieder zu Leistungen gediehen ist, wie sie fast ein Jahrhundert lang unbekannt gewesen sind, die in ihrem Streben nach Einheit und Ganzheit, nach Einfachheit und schlichter Kraft ein Ausdruck unserer Zeit zu sein sich redlich bemüht.

—eu—.

...riger Neueste Nachrichten, Stadt-Blatt, 12. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt: Die vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig zusammengestellte und dort bereits gezeigte Schau wurde am Sonnabend in Berlin eröffnet: eine gemeinsame Veranstaltung der Akademie der Künste und der Reichsschrifttumsstelle beim Propagandaministerium. Es erfreut an dieser Ausstellung besonders, daß man einen so umfassenden und schönen Ueberblick bekommt über all das Handwerkliche, das zum Werden eines kultivierten Buches erforderlich ist. Wir sehen ausgesuchte Proben der Kunst des Druckens, des Schreibens, des Buchbindens, sehen graphische Blätter, die dem Buch Schmuck und Bilder geben sollen, und sehen in allem eine Reife und Einheitlichkeit des Könnens, die wohl nur dadurch zu erklären ist, daß auf diesem Gebiet das Handwerk eigentlich immer einem gehobenen Geschmack hat dienen müssen, und daß der Kampf zwischen Handwerk und Maschine sich hier niemals so ins Problematische ausgewachsen hat wie auf anderen Gebieten des Handwerks. Brüderlich scheinen sich hier Hand und Maschine in die ihnen gemäßen Aufgaben zu teilen: sicher wirkt auch dieses mit zu dem erfreuenden Eindruck, den die Ausstellung vermittelt.

Bei der ersten Besichtigung gab der Ausstellungsleiter Walter Hofmann interessante Erläuterungen zu den heutigen Aufgaben des Buchgewerbes. Grundsätzlich müsse auch der das Buch gestaltende Künstler, der „Buch-Architekt", mit dem „Abc" des handwerklichen Könnens vertraut sein. Grundsätzlich werde die Deutsche Schrift bevorzugt, schon auch aus dem Grunde, weil sie nicht in anderen Ländern, sondern nur bei uns gepflegt werden könne. Aber auch der Illustrator müsse ganz von den Gesetzen des Buches und des Schriftbildes ausgehen; und ausgestellte Proben zeigen, wie schöne Wirkungen sich erzielen lassen, wenn sich die graphische Linienführung dem Ornamentalen der Schrift annähert.

Von den drei Räumen ist einer dem Druck und der Schrift gewidmet: von den einfachsten Drucktypen bis zu den kunstvollen Formgebungen deutscher Buchstaben in der Kunst des schönen Schreibens. Der zweite Raum zeigt Illustrationen: von zart gemalten Bildchen für Kinderbücher bis zur Graphik bekannter Künstler; der dritte erfreut durch eine Reihe schöner Handeinbände: neben

---

solchen, die kleinere Bücher mit einer vornehmen Kunst der Verzierung umhüllen, andere, die Familienchroniken und Gedenkbüchern durch Betonung des Handwerklichen ein schlichtes und kräftiges Gesicht geben.

Alles Gezeigte aber rechtfertigt vollauf das große Interesse, das die Ausstellung auch in Berlin findet.

H. Pattenhausen.

National-Zeitung, Essen 12. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunstausstellung eröffnet, die im November vorigen Jahres im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialien usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion. Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Rieth

Niederdeutscher Beobachter, Schwerin 12. Januar 1937.

Künstler schaffen Bucheinbände

Berlin, 12. Januar.

In einer Ausstellung in der Akademie der Künste am Pariser Platz feiert augenblicklich das deutsche Buch mit seiner vorbildlichen Schrift, seinem gediegenen Einband und guten Illustrationen eine Art Auferstehung. Die Ausstellung, die von dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellt und auf die Reise durch Deutschland geschickt worden ist, zeigt in großer Uebersichtlichkeit einen Ausschnitt aus dem Schaffen der deutschen Buchkünstler, des Schriftkünstlers und der „Bucharchitekten". Architekten nennen sie sich mit Stolz und ebensoviel Recht, wie die eigentlichen Architekten. Es ist wirklich eine Kunst, jedem Buch in Schriftcharakter, Einband und Buchschmuck zu seinem wahren Charakter zu verhelfen.

Auf einem Rundgang findet man künstlerisch ausgestaltete Bücher: Vorschläge für eine Familienchronik, für Erbhofbücher und Gästebücher im schönsten Lederschmuck. Vor allem auch der Kinderbücher nehmen sich die Künstler von heute an und zeigen durch gute und künstlerische Entwürfe, die durchaus dem kindlichen Charakter entsprechen, daß man hier bewußt eine Art von Schund und Kitsch zu Leibe geht, den man jahrelang den Kindern vorzusetzen wagte. Eine Reihe gut und lebhaft eingebundener Schulbücher zeigt uns, wie leicht man mit ein wenig Phantasie die schreckliche Eintönigkeit, die sonst über Schulbüchern zu liegen pflegt, vertreiben kann. Ob das nun Dantes „göttliche Komödie" ist oder eine trockene Wirtschaftsstatistik, ein Ehrenbürgerbrief oder ein spannender Abenteuerroman, hier merkt man, es sind Künstler am Werk, die bestrebt sind, jedem Buch den ihm zukommenden Schmuck und Einband zu geben.

N. S.-Tageszeitung, Plauen 12. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst-Ausstellung

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde am Sonntag die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November 1936 im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein. Nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen und in keinem anderen Land erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion. Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buch und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

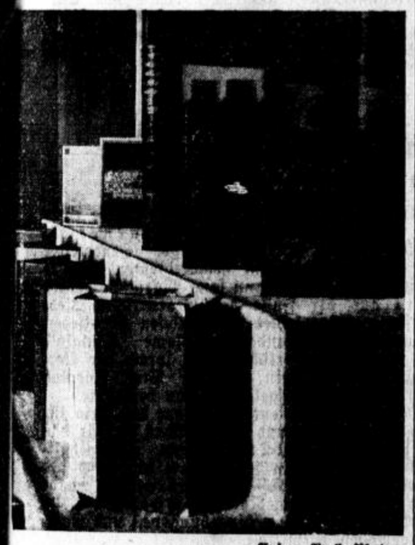
27

Völkischer Beobachter, 12. Januar 1937, Nr. 12.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst"

Am Sonnabendmittag wurde, wie wir bereits berichteten, in der Akademie der Künste am Pariser Platz die von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltete Ausstellung „Deutsche Buchkunst" eröffnet.

An der Spitze des Ehrenausschusses der Ausstellung steht Direktor Wilhelm Baur als Vorsteher des Börsenvereins der Buchhändler. Die Ausstellung wurde zusammengestellt vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig, und sie wurde zuerst in Leipzig anläßlich der Woche des deutschen Buches mit großem Erfolge gezeigt. Ihrem Ziel, den Wertgedanken im deutschen Buchgewerbe zu fördern, wird die Ausstellung durch eine vorzügliche Auswahl von Spitzenleistungen der Schriftkunst, der Satzgestaltung, der Buchillustration und des künstlerisch gestalteten Bucheinbandes gerecht.



Aufn.: Presse-Photo

Buchausstellung in Berlin

Gezeigt werden Schmuck- und Prunkeinbände von Büchern

Zwei große Aufgaben sind es, die der Buchgewerbeverein sich mit dieser Ausstellung gestellt hat; einmal die Herausstellung eines deutschen Stils in der Buchgestaltung. In diesem Sinne werden in dieser Schau aus dem großen Schaffensgebiet der künstlerischen Buchgestaltung jene Leistungen herausgehoben, die sich als wegweisend aus dem Schaffensprozeß herauskristallisiert haben. Den im Buchgewerbe schaffenden Künstlern werden durch diese Auswahl der besten Leistungen Vorbilder vor Augen gestellt und vor allem dem Schaffen der Jugend eine klare Richtung gewiesen. Zum anderen wendet sich diese Ausstellung auch unmittelbar an das Volk, sie will dem Volke zeigen, wie gerade der Buchkünstler mit seiner ganzen Arbeit und seinem ganzen Sein im Volke wurzelt.

Die Kultur eines Volkes beweist sich immer am stärksten in den scheinbar kleinen Dingen. Sie beginnt nicht mit architektonischen und ehernen Monumenten, sondern bei den Dingen des täglichen Gebrauchs. Vor allem das Buch und die Art seiner künstlerischen Gestaltung kann immer als ein untrüglicher Maßstab für die Kultur eines Volkes angesehen werden. Das Buch ist die äußere Gestalt und Hülle, gewissermaßen das Gewand, in das der Geist des Schaffens eines Volkes eingekleidet ist. Je näher das Volk seinen Geistesschätzen steht, um so mehr wird es bei der äußeren Gestaltung des Buches den Einklang von Form und Inhalt fordern, und je nationalbewußter ein Volk ist, um so mehr wird es danach streben, auch in der künstlerischen Gestaltung seiner Bücher seinen nationalen Stil und seinen Volkscharakter zu betonen. Der Vorkämpfer für die Kultur des deutschen Buches, der Kunsthistoriker Peter Jessen hat die Notwendigkeit einer künstlerischen Pflege des Buches zwingend begründet, wenn er schreibt: „Man glaube nicht, daß irgendein Buch, ja irgendeine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen. Selbst das bescheidenste Heft kann durch die Druckerkunst geadelt werden. Sucht am Einfachen die Schönheit zu fördern, so sorgt ihr am besten für die Kunsterziehung des Volkes." Es ist das beste Lob, das man dieser Ausstellung spenden kann, wenn man feststellt, daß die Wahrheit dieser Worte Jessens in dieser Ausstellung ganz augenfällig bewiesen wird. Der Umstand, daß die Ausstellung nicht groß ist, und daß man sich auf die prägnantesten Beispiele aus jedem Gebiet beschränkt hat, verstärkt die Geschlossenheit des Eindrucks.

Die Ausstellung ist sehr übersichtlich in drei Abteilungen gegliedert. Eine Abteilung umfaßt das Gebiet der geschriebenen und geschnittenen Schrift, sowie deren Anwendung. Ältere und jüngere deutsche Schriftkünstler beweisen hier in kunstvoll handgeschriebenen Texten und in Entwürfen für Schrifttypen, welche Ausdrucksmöglichkeiten, wieviel Schönheit und Charakter gerade dem deutschen Schriftbilde innewohnt. Man sieht, daß die deutsche Schrift, die sogenannte Fraktur, künstlerisch reicher ist als die lateinische Antiqua, und daß wir allen Grund haben, das alte deutsche Schriftgut zu pflegen und wieder aus der deutschen Schrifttradition zu schöpfen. Sehr klar heben sich in dieser Abteilung auch die Stile der drei wichtigsten neuen Schulen der Schriftkunst, der stark völkisch gebundene Stil der Offenbacher Schule mit den unübertroffenen Arbeiten des Bahnbrechers der neuen deutschen Schriftkunst, Rudolf Koch, der kraftvoll architektonische Stil der Stuttgarter Schneidler-Schule und der mehr formal strenge Stil der Leipziger Schule gegeneinander ab. Aus dem Vergleich der einzelnen Schriftgestaltungen wird dem Betrachter die Fülle schriftkünstlerischer Gestaltungsmöglichkeiten bewußt. In eine feierliche, fast sakrale Form kleidet Rudolf Koch die Aussprüche großer Deutscher, zart und lyrisch ist dagegen die Form der Schrift, mit der sein Schüler Friedrich Heinrichsen ein Gedicht von Eichendorff hingeschrieben hat. Zum schwingenden Ornament verbinden sich die gotischen Buchstaben der Schrifttexte von Otto Laubschat, Hamburg, klar und kraftvoll in Form und Flächenwirkung sind die Buchtitel von Walter Hofmann, Leipzig, um nur Einiges herauszugreifen. Man sieht noch sehr gute Schriftgestaltungen von Hanns Kücklich, Stuttgart, Rudolf Spemann, München, Tiemann, Leipzig, Herbert Post, Halle, Else Schüle, Stuttgart, und Karl Poppe Hannover. Die zweite Abteilung umfaßt das Gebiet der Buchillustration. Hier wären vor allem die Arbeiten von Hans Meid, Paula Jordan, Paul Pfund, Finsterer, Kurt Schöllkopf, Walter Klemm, Paul Sinkwitz, Elisabeth Voigt, Hanns Zethmeyer, Hans Schweitzer, Rudolf Riege, Karl Mahr, Alfred Mahlau und Michaelis sowie die entzückenden Jugendbilderbücher von Else Wenz-Vietor zu nennen.

Die dritte Abteilung ist dem Bucheinband gewidmet. Hier sieht man vorbildliche Beispiele des Serieneinbandes, des Verlegereinbandes, und handwerklicher Bucheinbände. **Welch künstlerisch hochwertige** Form auch im Verlegereinband erreicht werden kann, beweist die leinengebundene Geschenkausgabe des Buches „Mein Kampf" des Eher-Verlags. Unter den handwerklich geschaffenen Bucheinbänden nehmen die in der Form und der Feinheit der Materialbehandlung ausgezeichneten Arbeiten, wie zB. das Erbhofbuch von Otto Dorfner, Weimar, den ersten Platz ein.

Die Ausstellung beweist wieder einmal, daß das deutsche Buch und seine künstlerische Gestaltung nach wie vor in der Welt unübertroffen ist, und es wäre zu wünschen, daß durch diese Ausstellung sehr viele einen Zugang zum Erlebnis der Schönheit künstlerisch gestalteter Schrift- und Buchgestaltung finden.

Robert Scholz

Zittauer Nachrichten, 12. Januar 1937.

Das deutsche Buch in der Welt voran

[illegible] Berliner Vertreter

[illegible] Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste [illegible] Deutsche Buchkunst-Ausstellung [illegible] Deutschen Buchgewerbehaus in Leipzig [illegible] Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen [illegible] Schriftgestaltung und Schriftkunst, die [illegible] Signeten, Initialen usw., so-

[illegible] bemerkenswert erscheint [illegible] der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals [illegible] sich aus anderen künstlerischen Gebieten [illegible] übernahm, da ihr Gebiet ganz vom [illegible] wird und somit immer auf einer [illegible] beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend, wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich [illegible], Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Kredel, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buch und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Bodensee-Rundschau, Konstanz 13. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste eröffnet

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November v. Js. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen, usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz von Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend, wie in der deutschen Buchproduktion. Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbranssson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

B. Z. am Mittag, Berlin 13. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Akademie der Künste

Obzwar der Gehalt eines Buches seinen Wert ausmacht, wäre es dennoch ein Fehler, seine buchkünstlerische Ausstattung zu vernachlässigen. Daß kein Buch, keine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen, und daß selbst das bescheidenste Heft durch die Druckerkunst geadelt werden könne, ist die Meinung, die der — von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstalteten, vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellten — Buchkunstausstellung zugrunde liegt.

Schriftproben, darunter beispielhafte Arbeiten von dem verstorbenen Rudolf Koch-Offenbach, von Ehmcke, Kleukens, Rücklich, Post, Riedel, Spemann, Tiemann, Weiß, Illustrationen und Umschläge von Meid, Gulbransson, Buhe, Kortemeyer, Mahlau, Pfund, Richter, Stadlinger, weiterhin vielerlei Handeinbände, darunter wunderschöne Arbeiten, typische Verlegerbände, Beispiele guter Drucke und Buchtitel, alle diese Dinge veranschaulichen in ihrer Gesamtheit den heutigen Stand deutscher Buchkunst.

Die an der Buchproduktion Beteiligten finden in der Ausstellung viele Anregungen und können sich, sofern sie zu den letzten Lässigen gehören, von der Unrichtigkeit des Einwandes überzeugen, daß der Geschmack in der Typographie teurer sei als der Ungeschmack. Die Freunde des Buches werden die Gelegenheit willkommen heißen, Einblick zu gewinnen in das Zustandekommen buchkünstlerischer Leistungen.

Carl Dietrich Carls

37

Germania, 13. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Anläßlich einer Ausstellung in der Berliner Akademie der Künste

Ein seltsamer Zufall mag es gewollt haben, daß im Verlauf des 19. Jahrhunderts, dessen zweite Hälfte einen nie vorher erlebten Tiefstand der Buchkunst erreichte, der Typ des Bibliophilen, wenn nicht erst geschaffen wurde, so doch seine eigentliche Ausprägung erfuhr. Der Bibliophile, der Liebhaber und leidenschaftliche Sammler schöner, seltener, ungewöhnlicher Bücher, kann aus sehr verschiedenen Gründen sammeln. Gemeinhin schwebt uns, wenn wir vom Bibliophilen sprechen, ein Mann vor, der weniger des Buchinhaltes wegen oder aus Hinneigung zu einem bestimmten Stoffgebiet, weniger aus literarisch-wissenschaftlichem, denn aus künstlerisch-ästhetischem Interesse schöne Bücher erwirbt, aus der Freude am schönen oder eigenartigen Buch schlechthin. Bei passionierten Bibliophilen kann es dann wohl auch geschehen, daß eine Bibliothek ihren ersten und letzten Sinn verliert. Es ist ein eigentümliches und fast verwirrendes Erlebnis, in die Bücherei eines solchen Bücherfreundes zu kommen, die ob ihrer wundervollen Bände Entzücken und beinahe andächtige Gefühle, vielleicht auch ein wenig Neid erregt, und auf schüchternes Fragen aus harmlosem Munde zu hören, daß der Eigentümer diese Bücher keineswegs alle und wohl gar nur zum geringen Teile gelesen hat, obgleich es ihm seine Zeit gut und gern erlaubte.

Bibliophilen dieser Art — es gibt auch andere, natürlich! — wollen in erster Linie nicht lesen, nicht aus dem Buch Wissen, Erkenntnis und Genuß schöpfen, sie wollen sehen, mit dem Auge sich des Buches erfreuen, seine äußere Form genießen. Sie sind verliebt in ihre schönen Bücher, zu deren Erwerb ihnen oft kein Opfer zu groß ist, sie sind ihnen nicht selten mit jener Hemmungslosigkeit verbunden wie Philatelisten ihren Briefmarken, und so mögen sie dem nüchternen Betrachter, der meint, ein Buch sei vor allem ob seines Inhaltes wichtig, ein wenig grotesk scheinen. Gut tut aber jeder, der solche Gedanken über die Besitzer schöner, wertvoller Bücher hegt, sie nicht vor ihnen laut werden zu lassen. Er darf sicher sein, daß er vollkommener Verständnislosigkeit, wenn nicht offenem Mitleid oder leiser Verachtung begegnet. Denn hier gilt oft nur das Buch als Kunstwerk, wenig oder nichts, was seine Seiten füllt, und sei es die Ilias, sei es die Göttliche Komödie oder der „Faust".

Es wäre leicht, sich über diese Buchliebhaber lustig zu machen, es wäre nicht schwer, ob sie selbst es auch nimmer begreifen würden, zu beweisen, daß Bibliophilie dieser Art unfruchtbar ist, ästhetische Spielerei, Geschmäcklerei, Kult am falschen Ort. Gleichwohl ist es schwer und vielleicht ungerecht, hier zu hart im Urteil zu sein. Denn wer hat noch nie den stillen, starken Reiz verspürt, den ein schönes Buch in uns erregt, wer läßt sein Auge nicht wohlgefällig und ein wenig stolz über die Reihen und wohlgeformten Rücken seiner Bücher schweifen, wer nimmt das eine oder andere nicht gerne in die Hand und streichelt es ein wenig, ehe er sich darein versenkt, wer gönnte seinen Lieblingsbüchern nicht den schönsten Einband der Welt, die ausdrucksvollste Schrift, die köstlichsten Bilder, in die Seiten gestreut und wie selbstverständlich aus ihnen gewachsen! Ist es uns schon nicht gleichgültig, von welchem Geschirr wir essen, aus welcher Tasse wir unseren Kaffee, aus welchem Glase wir unseren Wein trinken, auf welchem Stuhl und an welchem Tische wir sitzen, um wie viel mehr verdienen Bücher, die schweigenden Schatzkammern alles dessen, was der Menschengeist je ersann und plante, hoffte und ersehnte, ehrte und heiligte, daß ihre Form schön, ihr Kleid festlich sei. Und schließlich beweist sich die Lebendigkeit und Kraft einer wirklichen Kultur daran, daß alles, das Große und das Kleine, das Repräsentative und das Gebräuchliche eingeordnet sei in eine Gesamtgestaltung und eine allgemeine Haltung, die aus einem und demselben Geiste geschaffen und gewachsen sind. Wie könnte es bei dem Buche, das mehr ist als ein beliebiger Gebrauchsgegenstand und viel mehr sein sollte, anders sein?

Die Bibliophilie der letzten Jahrzehnte, die wir heute, zumindest in ihren extremen Erscheinungen, weil sie von einem Buch-„Snobismus" nicht fern waren, mit Recht für überlebt halten, ist gleichwohl, auch auf das Gesamte gesehen, nicht ohne Sinn und Nutzen gewesen. Wenn heute das deutsche Buch, das, für jeden erschwinglich, nicht nur in einer Liebhaber-Auflage unter 300 erscheint, wieder „schön" geworden ist, wenn das Druckprodukt Buch, im Querschnitt durch die Bucherzeugung unserer Verlage betrachtet, wieder eine Höhe der Gestaltung erreicht hat, die noch ein Menschenalter vor dem Heute den besten Buchkünstlern ein Ziel der Sehnsucht schien, so haben an diesem Aufstieg mancherlei Triebkräfte ihren Anteil gehabt. Aber man wird den Nutzen der Bibliophilie, wieviel Bücher-Narrheit bei ihr auch gelegentlich mitsprechen mochte, wie schwer ihr Anteil zu ermessen ist, nicht übersehen dürfen. Indem sie möglichst hohe Ansprüche an die äußere Form des Buches stellte, stellte sie nicht nur für sich und ihre verwöhnten Anhänger, sondern auch für die Buchproduzenten Forderungen und Ziele auf, gab sie doch ein Beispiel, wandte sie sich sowohl gegen die Mißachtung des Buches, die sich in der Herstellung unansehnlicher, ungepflegter Massenware kundtat, einerseits wie gegen die geschmacklosen „Prachtausgaben", die im wesentlichen für eine besondere Schicht von Neureichen und ihre Geistesverwandten fabriziert wurden, andererseits Bibliophilie, der nicht nur das äußere, sondern die Gesamtheit Buch ein hoher Lebenswert ist, wird immer ihr Daseinsrecht behalten; und man wird sagen dürfen, daß diese Art der Bücherliebhaberei heute nicht mehr allein das Vorrecht wohlhabender Leute zu sein braucht.

Vielleicht sind es nicht die schlechtesten Bücherfreunde, die mit aufrichtig-schöner Radikalität meinen, ein Buch sei zum Lesen, nicht aber zum Anschauen und zum Streicheln da. Aber wie sympathisch der begeistert und hingegeben Lesende ist, der sein zerknittertes, mit Mühe noch in der Heftung haltendes Lieblingsbändchen beständig in der Rocktasche mit sich führt und ein wenig auf den wie auf einen Luxusmenschen hinsieht, der das Schöne und Tiefe, das Erhabene und Heitere aus den Büchern auch zu sich lädt, gleichzeitig aber darauf hält, daß seine Freunde auch festliche Kleider tragen — muß man nicht fragen, ob das Fest nicht schöner wird, wenn das Ganze ihm gemäß ist, der Kern und die Schale? Ist derjenige wirklich ein echter Bücherfreund, dem die Form wenig oder nichts bedeutet? Ein großer Bücherfreund unserer Zeit, Peter Jessen, hat einmal Wichtiges und Entscheidendes so zusammengefaßt: „Man glaube nicht, daß irgendein Buch, ja irgendeine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen. Selbst das bescheidenste Heft kann durch die Druckerkunst geadelt werden. Sucht am Einfachen die Schönheit zu fördern, so sorgt ihr am besten für die Kunsterziehung des Volkes. Und versteckt euch nicht hinter dem Einwande, daß der Geschmack in der Typographie teurer sei als der Ungeschmack."

Was vor einem Menschenalter noch die Ausnahme war, das als Druckerzeugnis vom Einband bis zur Schrift, vom Papier bis zur Illustration einwandfreie und gute Buch, ist heute die Regel geworden. Es scheint beinahe schon vergessen, wie schlimm es vor einigen Jahrzehnten noch um das deutsche Buch gestanden hat, wir nehmen das Bessere heute schon fast zu selbstverständlich hin. Aber es mußte fast unendliche Arbeit geleistet werden seit der Jahrhundertwende, um der Verwilderung und der Willkür zu steuern und dazu das Neue und Gute, vor allem wieder die Einheit des Buches zu schaffen. Denn so sicher der Buchinhalt immer das Wesentliche und Bestimmende auch für die Gestaltung des Buches als eines Gegenstandes des Gebrauches bleiben wird, so gewiß ist es auch, daß der Buchkünstler immer diesem Inhalt zu dienen berufen ist. Bei der Wahl der Schrift beginnt diese Arbeit am Werk, denn die Schrift ist der Grundstoff. Das Gefühl für diese elementare Tatsache ist in einem Jahrhundert, das diesen großen, einmaligen Besitz unseres Volkes, die deutsche Schrift, schlecht verwaltet hat, sehr geschwächt worden. Es ist wieder sehr viel kräftiger geworden in den letzten Jahren und Jahrzehnten, seitdem wir wieder Schriftkünstler von hohem Rang besitzen. Aber müssen wir nicht immer noch mit Neid auf eine Zeit schauen, da eine Mutter, Frau Rat Goethe, ihrem großen Sohne so schreiben konnte: „Froh bin ich über allen Ausdruck, daß Deine Schriften, alte und neue, nicht mit den mir so fatalen lateinischen Lettern das Licht der Welt erblickt haben — beim römischen Karneval, da mag's noch hingehen — aber sonst im übrigen bitte ich Dich, bleibe deutsch auch im Buchstaben"? Dieses sichere Gefühl für die Uebereinstimmung des Gehaltes und der Gestalt auch im Buch — das ist die Aufgabe, die sich die deutsche Buchkunst wieder gesetzt, weil sie ihre Notwendigkeit erkannt hat. Und diese Aufgabe ist weithin schon gut erfüllt.

Wer sich die kleine, vortrefflich ausgewählte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" in der Akademie der Künste am Pariser Platz aufmerksam und besinnlich anschaut, wird bestätigt finden, daß schöner, wetteifernder Werkarbeit am deutschen Buche allenthalben schon Ausgezeichnetes gelungen ist. Er wird erkennen, daß Schlichtheit nicht der Schönheit, Wohlfeilheit nicht dem guten Geschmack entgegengesetzt ist, daß unsere Buchkünstler aber auch das Kostbare schaffen können, ohne allzu prächtig, ohne überladen und damit stillos zu werden. Werkehrlichkeit und Besinnung auf das Ganze — denn ein Buch ist ein Ganzes vom Umschlag bis zur Vignette — das sind die Zeichen unserer neuen Buchkunst. Wie weit sie heute schon wieder gediehen ist, zeigt diese Ausstellung, ob sie sich auch in ihrem Umfang Beschränkung hat auferlegen müssen, nicht weil es ihr an Anschauungsmaterial fehlte. Nicht zuletzt aber ist es der Sinn dieser erlesenen Schau, uns ins Bewußtsein zu rufen, daß es wieder eine deutsche Buchkunst gibt, die wieder zu Leistungen gediehen ist, wie sie fast ein Jahrhundert lang unbekannt gewesen sind, die in ihrem Streben nach Einheit und Ganzheit, nach Einfachheit und schlichter Kraft ein Ausdruck unserer Zeit zu sein sich redlich bemüht.

—eu—.

Kultur und Leben

Deutscher Schnelldienst Berlin, 13. Januar 1937 G

Aus dem Berliner Kunstleben

Ausstellung "Deutsche Buchkunst"

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Wanderausstellung "Deutsche Buchkunst", die vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellt und von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet ist, ist in Berlin in den kleineren Ausstellungsräumen der Akademie am Pariser Platz untergebracht. Sie zeigt, in vier Abteilungen gegliedert, vorbildlich schöne Materialien, die in ihrer Gesamtheit die Ausstattung des schönen Buches ausmachen.

Die Ausstellung beginnt sinngemäß mit der Schriftgestaltung. Man kann handgeschriebene Buchseiten und Urkunden sehen, ein Verfahren, das nur ausnahmsweise bei besonders wertvollen Ehrengaben, Chroniken und privaten Dokumenten angewandt werden kann. Verschiedenartige Schriftproben liegen aus, solche für grosse Bände monumentaler Art und solche für kleinere Bücher. Wesentlich ist die Bebilderung des Buches, die hier in allen Spielarten vertreten ist: es gibt die geschmackvollsten Beispiele für Vignetten, die ganzseitige Buchillustration und das Initial, das heißt den zeichnerisch ausgestatteten ersten Buchstaben der handschriftlichen Seite, der später künstlerisch bereichert und erweitert und endlich zum selbständigen Bilde entwickelt wurde.

Die Ausstellung führt weiter vom Innern des Buches zur äußeren Ausstattung, zur Gestaltung des Titels, des Einbandes, des Schutzumschlags, dem besondere Aufgaben zufallen: Schutz des Einbandes, Werbung und Lockung zum Kauf und Aussage über Art und Inhalt des Buches. Dementsprechend ist auch der Schutzumschlag gleichsam über sich selbst hinausgewachsen; war es früher üblich, nur die Titelseite des Umschlags zu bebildern, hat man jetzt den Buchrücken und die hintere Seite hinzugenommen, sodaß der ganze aufgeklappte Umschlag jetzt ein zusammenhängendes zeichnerisches Werk darstellt, das oft entzückend und reizvoll den Inhalt des Bandes andeutet.

Ein schönes Kapitel der Ausstellung bilden die Einbände. Es wird deutlich, daß nicht nur die "teuren" Bücher mit geschmackvollen Einbänden versehen werden können; auch die billigen Serienbändchen, wenn sie schon nicht in Leinen sondern in Pappe gekleidet werden, können ansprechend aussehen und manches "große" Buch beschämen.

Deutscher Schnelldienst Berlin, den 13. Januar 1937 G

(Feuilleton - 2 -)

Endlich sieht man die schönsten handgefertigten Einbände aus kostbaren Werkstoffen, Pergament und Leder, deren schwere oder grazile Verarbeitung sich dem jeweiligen Buchcharakter angleicht.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Katalog dieser Ausstellung, in der Art eines chinesischen Blockbuchs gehalten, selbst eine vorbildliche Drucksache geworden ist. Die Ausstellung sollte, wohin sie auch kommt, der Teilnahme aller am Buch beruflich Beteiligten und aller Bücherliebhaber gewiss sein.

Bo.

=== o0o ===

Schlesische Tageszeitung, Breslau 13. Januar 1937.

Buchkunstausstellung in Berlin

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November vergangenen Jahres im Deutschen Buchgewerbehaus, Leipzig, zu sehen war.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen, sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht.

Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

35

Stuttgarter N.S. Kurier, 13. Januar 1937

Morgenausgabe.

Deutsche Buchkunst-Ausstellung

Berlin 1937

Als die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Akademie der Künste im vorigen Jahr in Berlin die Ausstellung „Der schöne Buchumschlag" zeigte, geschah das nicht, um dem Interesse irgend eines kleinen Kreises entgegenzukommen, sondern aus der Ueberlegung heraus, weitesten Kreisen zu zeigen, wieviel anerkennenswerte und gute Arbeit deutsche Künstler in der äußeren Ausschmückung deutschen Kulturschaffens, d. h. des deutschen Buches, geleistet hatten. Diese Ausstellung sollte dartun, daß das äußere Gewand und das Buch selbst zu einer schönen Einheit geworden sind im deutschen Buchschaffen. Sie zeigte, daß es wohl kein Land außer Deutschland gibt, das so viel Wert auf diese Einheit legt, wie sie hierin zum Ausdruck kommt.

In Verfolg dieser begonnenen Arbeit zeigt die Akademie und die Reichsschrifttumsstelle nun im Januar in Berlin die vom Deutschen Buchgewerbeverein, Leipzig, zusammengestellte Schau „Deutsche Buchkunst-Ausstellung". Diese Ausstellung wurde dieser Tage durch Professor Ammersdorffer von der Akademie der Künste im Auftrag des stellvertretenden Präsidenten, Professor Schuhmann, eröffnet; das Mitglied des Vorstandes des Deutschen Buchgewerbevereins, Hofmann (Leipzig), gab in seiner Ansprache in der Eröffnungsfeier einen Einblick in den Stand deutscher Buchkunst. Er betonte u. a., daß die Buchkunst heute Grundlage der deutschen Buchkultur geworden und unlösbar mit dem deutschen Buch überhaupt verbunden ist. In drei großen Abteilungen zeigt die Schau die wichtigsten Ergebnisse des künstlerischen Schaffens auf diesem Gebiet der Kunst, die erste führt ein in die Schrift und die Ausschmückung des Schrift- und Satzbildes und würdigt besonders die Arbeit der Meister deutscher Schreibkunst, die zweite bringt zahlreiche hervorragende Beispiele der Ausschmückung des Buches durch Schnitt, Zeichnung, Bild. Die dritte Abteilung endlich ist dem fertigen Buch gewidmet, dem Einband. Hier freut es uns besonders, daß neben den zahlreich gezeigten künstlerischen Handeinbänden auch der Maschinenband der neu erscheinenden Werke und ihre Ausstattung hohes künstlerisches Verständnis verraten.

Erich Langenbucher.

20

36.

Stuttgarter N. S. Kurier, 13. Januar 1937. Abendausgabe.

Kulturelle Nachrichten

Deutsche Buchkunst-Ausstellung

Berlin 1937

Als die Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda in Gemeinschaft mit der Akademie der Künste im vorigen Jahr in Berlin die Ausstellung „Der schöne Buchumschlag" zeigte, geschah das nicht, um dem Interesse irgeyd eines kleinen Kreises entgegenzukommen, sondern aus der Ueberlegung heraus, weitesten Kreisen zu zeigen, wieviel anerkennenswerte und gute Arbeit deutsche Künstler in der äußeren Ausschmückung deutschen Kulturschaffens, d. h. des deutschen Buches, geleistet hatten. Diese Ausstellung sollte dartun, daß das äußere Gewand und das Buch selbst zu einer schönen Einheit geworden sind im deutschen Buchschaffen. Sie zeigte, daß es wohl kein Land außer Deutschland gibt, das so viel Wert auf diese Einheit legt, wie sie hierin zum Ausdruck kommt.

In Verfolg dieser begonnenen Arbeit zeigt die Akademie und die Reichsschrifttumsstelle nun im Januar in Berlin die vom Deutschen Buchgewerbeverein, Leipzig, zusammengestellte Schau „Deutsche Buchkunst-Ausstellung". Diese Ausstellung wurde dieser Tage durch Professor Ammersdorffer von der Akademie der Künste im Auftrag des stellvertretenden Präsidenten, Professor Schuhmann, eröffnet; das Mitglied des Vorstandes des Deutschen Buchgewerbevereins, Hofmann (Leipzig), gab in seiner Ansprache in der Eröffnungsfeier einen Einblick in den Stand deutscher Buchkunst. Er betonte u. a. daß die Buchkunst heute Grundlage der deutschen Buchkultur geworden und unlösbar mit dem deutschen Buch überhaupt verbunden ist. In drei großen Abteilungen zeigt die Schau die wichtigsten Ergebnisse des künstlerischen Schaffens auf diesem Gebiet der Kunst, die erste führt ein in die Schrift und die Ausschmückung des Schrift- und Satzbildes und würdigt besonders die Arbeit der Meister deutscher Schreibkunst, die zweite bringt zahlreiche hervorragende Beispiele der Ausschmückung des Buches durch Schnitt, Zeichnung, Bild. Die dritte Abteilung endlich ist dem fertigen Buch gewidmet, dem Einband. Hier freut es uns besonders, daß neben den zahlreich gezeigten künstlerischen Handeinbänden auch der Maschinenband der neu erscheinenden Werke und ihre Ausstattung hohes künstlerisches Verständnis verraten.

Erich Langenbucher.

38

37

Fränk. Kurier, Nürnberg 14. Januar 1937.

„Deutsche Buchkunst"

Die Akademie der Künste veranstaltet in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz eine Ausstellung „Deutsche Buchkunst", die in gedrängtem Rahmen richtunggebende Beispiele der deutschen Buchkultur und ihrer Ziele gibt.

Die erste Abteilung der Ausstellung „Schriftgestaltung" zeigt u. a. Arbeiten unserer bedeutendsten Schreibkünstler. Handgeschriebene Urkunden und Buchseiten, ganze handgeschriebene Bücher u. a. zeugen davon, daß die alte Art des Bücherschreibens trotz aller technischen Errungenschaften nicht ausgestorben ist.

Einen breiten Raum nehmen in der Ausstellung die Illustrationen, Vignetten und Initialen ein. In besonderem Maße gilt heute auch die Pflege wieder dem Holzschnitt.

Buchtitel, Buchumschläge, Satzgestaltung und Bucheinbände umfaßt die folgende Abteilung. Dem künstlerischen Bucheinband, besonders als Verlagereinband, gilt das besondere Interesse aller Bücherfreunde, und gerade auf diesem Gebiet bringt die Ausstellung hervorragende Beispiele. Sehr zu begrüßen ist, daß auch dem Schul- und Jugendbucheinband in dieser Hinsicht neuerdings starke Beachtung geschenkt wird.

Die letzte Abteilung beschäftigt sich mit Handeinbänden, von denen jedes Buch a.s ein Kunstwerk eigener Art anzusprechen ist.

Frankf. Oderzeitung, Frankfurt/Oder 14. Januar 1937.

„Deutsche Buchkunst" in der Berliner Akademie der Künste

Die bereits in Leipzig gezeigte, vom Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" ist jetzt in beschränktem Umfang in die Berliner Akademie der Künste übergesiedelt. Sie gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über das Können der deutschen Buchkünstler, die sich sehr zahlreich daran beteiligt haben. Bei der Werbung für das gute Buch fällt dem Buchkünstler eine wichtige Aufgabe zu. Die Ausstellung bringt Proben der Schriftgestaltung mit Arbeiten Rudolf Kochs an der Spitze, sie zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Illustration und überrascht durch eine Reihe ungewöhnlich geschmackvoller Einbände.

Bei den Illustrationen sieht man Federzeichnungen und Aquarelle Hans Meids, deren graziöse Linienführung entzückt, Arbeiten der begabten Johanna Bemmann (Leipzig) und einen schönen Holzschnitt Walter Klemms, der außerdem mit reizvollen Tierzeichnungen vertreten ist. Kurt Scheele (Berlin) zeigt Illustrationen zu „Peer Gynt" in einem plakatartigen Stil, die vielseitige Münchnerin Else Wenz Illustrationen zu Kinderbüchern, desgleichen Paula Jordan (Leipzig), eine phantasievolle und ausgeprägte Künstlerin. Eine Fülle verschiedenartiger Begabungen, die alle über ein solides handwerkliches Können verfügen, ist hier vereint. Bei den Handeinbänden sind mehrere Erbhofbücher zu sehen. Die beste Lösung fand Professor Otto Dorfner mit einem schweren braunen Ledereinband, dessen sparsame Metallverzierung und ruhige Fläche ebenso zweckvoll wie schön wirkt. Adolf Rhein hat für Möller van den Brucks „Das Dritte Reich" einen gediegenen blauen Einband geschaffen, der die Lettern des Titels plastisch hervortreten läßt. Ein anderer Einband Rheins ist aus Holz und Leder gefertigt, wie überhaupt Holz mehrfach als Material verwandt wurde. Aber auch bei den Verlagseinbänden — eine besondere Abteilung ist dem Jugendbuch gewidmet — werden ausgezeichnete Wirkungen erzielt. Jürgen Wegener (Weimar) entwarf sehr hübsche Schutzumschläge für die Felicitas-Rose-Bücher, und bei den Schriftgestaltern begegnet man unter anderen H. Steding, Frankfurt (Oder). In zahlreichen Abwandlungen zeigte die Ausstellung, in welchem Maße guter Druck und eine richtige Anordnung zum harmonischen Gesamteindruck der Titelseite beitragen. Vignetten und Initialen und Photos kostbarer Handeinbände ergänzen die reichhaltige und anregende Schau.

Hildegard Mirbt.

Schwarzwälder Tageszeitung, Villingen 14. Januar 1937.

Aus dem Berliner Kunstleben

Ausstellung „Deutsche Buchkunst"

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Wanderausstellung „Deutsche Buchkunst", die vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellt und von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet ist, ist in Berlin in den kleineren Ausstellungsräumen der Akademie am Pariser Platz untergebracht. Sie zeigt, in vier Abteilungen gegliedert, vorbildlich schöne Materialien, die in ihrer Gesamtheit die Ausstattung des schönen Buches ausmachen.

Die Ausstellung beginnt sinngemäß mit der Schriftgestaltung. Man kann handgeschriebene Buchseiten und Urkunden sehen, ein Verfahren, das nur ausnahmsweise bei besonders wertvollen Ehrengaben, Chroniken und privaten Dokumenten angewandt werden kann. Verschiedenartige Schriftproben liegen aus, solche für große Bände monumentaler Art und solche für kleinere Bücher. Wesentlich ist die Bebilderung des Buches, die hier in allen Spielarten vertreten ist: es gibt die geschmackvollsten Beispiele für Vignetten, die ganzseitige Buchillustration und das Initial, das heißt den zeichnerisch ausgestatteten ersten Buchstaben der handschriftlichen Seite, der später künstlerisch bereichert und erweitert und endlich zum selbständigen Bilde entwickelt wurde.

Die Ausstellung führt weiter vom Innern des Buches zur äußeren Ausstattung, zur Gestaltung des Titels, des Einbandes, des Schutzumschlags, dem besondere Aufgaben zufallen: Schutz des Einbandes, Werbung und Lockerung zum Kauf und Aussage über Art und Inhalt des Buches. Demgemäß ist auch der Schutzumschlag gleichsam über sich selbst hinausgewachsen; war es früher üblich, nur die Titelseite des Umschlags zu bebildern, hat man jetzt den Buchrücken und die hintere Seite hinzugenommen, so daß der ganze aufgeklappte Umschlag jetzt ein zusammenhängendes zeichnerisches Werk darstellt, das oft entzückend und reizvoll den Inhalt des Bandes andeutet.

Ein schönes Kapitel der Ausstellung bilden die Einbände. Es wird deutlich, daß nicht nur die „teuren" Bücher mit geschmackvollen Einbänden versehen werden können; auch die billigen Serienbändchen, wenn sie schon nicht in Leinen, sondern in Pappe gekleidet werden, können vorbildlich aussehen und manches „große" Buch beschämen.

Endlich sieht man die schönsten handgefertigten Einbände aus kostbaren Werkstoffen, Pergament und Leder, deren schwere oder grazile Verarbeitung sich dem jeweiligen Buchcharakter angleicht.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Katalog dieser Ausstellung, in der Art eines chinesischen Blockbuchs gehalten, selbst ein vorbildliche Drucksache geworden ist. Die Ausstellung sollte, wohin sie auch kommt, der Teilnahme aller am Buch beruflich Beteiligten und aller Bücherliebhaber gewiß sein.

Göttinger Tageblatt, 15. Januar 1937.

Aus dem Berliner Kunstleben

Ausstellung „Deutsche Buchkunst"

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Die Wanderausstellung „Deutsche Buchkunst", die vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellt und von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrift'umsstelle beim Reichsministerium für **Volksaufklärung und Propaganda** veranstaltet ist, ist in Berlin in den kleineren Ausstellungsräumen der Akademie am Pariser Platz untergebracht. Sie zeigt, in vier Abteilungen gegliedert, vorbildlich schöne Materialien, die in ihrer Gesamtheit die Ausstattung des schönen Buches ausmachen.

Die Ausstellung beginnt sinngemäß mit der Schriftgestaltung. Man kann handgeschriebene Buchseiten und Urkunden sehen, ein Verfahren das nur ausnahmsweise bei besonders wertvollen Ehrengaben, Chroniken und privaten Dokumenten angewandt werden kann. Verschiedenartige Schriftproben liegen aus, solche für große Bände monumentaler Art und solche für kleinere Bücher. Wesentlich ist die Bebilderung des Buches, die hier in allen Spielarten vertreten ist: es gibt die geschmackvollsten Beispiele für Vignetten, die ganzseitige Buchillustration und das Initial, das heißt den zeichnerisch ausgestatteten ersten Buchstaben der handschriftlichen Seite, der später künstlerisch bereichert und erweitert und endlich zum selbständigen Bilde entwickelt wurde.

Die Ausstellung führt weiter vom Innern des Buches zur äußeren Ausstattung, zur Gestaltung des Titels, des Einbandes, des Schutzumschlags, dem besondere Aufgaben zufallen: Schutz des Einbandes, Werbung und Lockung zum Kauf und Aussage über Art und Inhalt des Buches. Demgemäß ist auch der Schutzumschlag gleichsam über sich selbst hinausgewachsen; war es früher üblich, nur die Titelseite des Umschlags zu bebildern, hat man jetzt den Buchrücken und die hintere Seite hinzugenommen, so daß der ganze aufgeklappte Umschlag jetzt ein zusammenhängendes zeichnerisches Werk darstellt, das oft entzückend und reizvoll den Inhalt des Bandes andeutet.

Ein schönes Kapitel der Ausstellung bilden die Einbände. Es wird deutlich, daß nicht nur die „teuren" Bücher mit geschmackvollen Einbänden versehen werden können; auch die billigen Serienbändchen wenn sie schon nicht in Leinen sondern in Pappe gekleidet werden, können vorbildlich aussehen und manches „große" Buch beschämen.

Es braucht nicht gesagt zu werden, daß der Katalog dieser Ausstellung, in der Art eines chinesischen Blockbuchs gehalten, selbst eine vorbildliche Druckschrift geworden ist. Die Ausstellung sollte, wohin sie auch kommt, der Teilnahme aller am Buch beruflich Beteiligten und aller Bücherliebhaber gewiß sein.

Hessische Landeszeitung, Darmstadt 15. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst führend

Eine bedeutsame Ausstellung in Berlin

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die deutsche Buchkunstausstellung eröffnet, die im November v. J. im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initiallen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn irgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußere Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion. Arbeiten bekannter Schriftkünstler wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Klaus Wrage, Hans Schweitzer u. v. a. legen Zeugnis ab von der künlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Nieth.

Zeitungsverlag Berlin, 16. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst-Ausstellung Berlin 1937.

Vom 9. bis 30. Januar wird die Deutsche Buchkunst-Ausstellung, die in nicht ganz so umfangreichem Aufbau im Hause des Deutschen Buchgewerbevereins in Leipzig zu sehen war, in Berlin in den Räumen der Akademie der Künste am Pariser Platz 4 gezeigt. Die Eröffnung fand vor zahlreich erschienenen geladenen Gästen statt und auch bei der Presse-Vorbesichtigung waren mehr als 60 Vertreter anwesend.

Bei der Eröffnung wurde darauf hingewiesen, daß die umfangreiche Sammlung vom Deutschen Buchgewerbeverein zusammengetragen ist und die Ausstellung selbst von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet wird. Den Einführungsvortrag hielt der Maler und Graphiker Walter Hofmann, Leipzig, der die Ausstellung leitet. Er legte ein Wort des verdienten Peter Jessen seinen Ausführungen zugrunde, das auch das Leitwort der Ausstellung ist: „Man glaube nicht, daß irgendein Buch, ja irgendeine Drucksache zu gering sei, um sie auf Schönheit anzusehen. Selbst das bescheidenste Heft kann durch die Druckerkunst geadelt werden. Sucht am Einfachen die Schönheit zu fördern, so sorgt ihr am besten für die Kunsterziehung des Volkes. Und versteckt euch nicht hinter dem Einwande, daß der Geschmack in der Typographie teurer sei als der Ungeschmack."

Diese Worte sind zweifellos heute ebenso zeitgemäß, wie sie es bei ihrer Niederschrift vor dreißig Jahren gewesen. Und sie haben auch für die Typographie der Eintagsdrucksache, ja der Zeitschrift und der Zeitung gleichermaßen Geltung wie für das Gebrauchsbuch und das Buch überhaupt. Die Ausstellung beginnt darum mit der Type und der reinen typographischen Gestaltung, in der die deutsche Schrift eine deutliche und berechtigte Bevorzugung erfährt. Ein Teil des ersten Raumes ist dem leider zu früh verstorbenen Meister der deutschen Schreib- und Buchkunst Rudolf Koch gewidmet. Andere Schrifttünstler schließen sich an, unter denen Walter Tiemann, der Direktor der Leipziger Akademie, und E. R. Weiß hervorragen, dieser besonders mit seiner neuen Gotisch, die reich und eigenwillig in der Form ist, und mit seiner Fraktur vom Jahre 1908, heute so zeitgemäß wie einst. Unter den zahlreich an Vitrinen und an den Wänden ausgestellten Schriftanwendungen fallen die Buchtitel angenehm auf; es ist gewissermaßen eine Leipziger Buchtitel-Richtung von Kultur und guter Ausgeglichenheit, einer gewissen Strenge in der Anordnung, auf der Mittelachse fußend, ohne in Starrheit zu verfallen. Alles meisterhaft gedruckt; vermag doch die beste Anordnung nichts zu nützen, wenn des Druckers Arbeit nachlässig ist. Der Sohn Rudolf Kochs, Paul Koch, stellt in Verbindung mit Fritz Arnold Skizzen, Planung und fertige Ausführung bibliophiler Pressendrucke aus.

In den weiteren Räumen, die zunächst der künstlerischen Graphik gewidmet sind, berühren jene Buchillustrationen angenehm, die in Verbindung mit der Schrift stehen, indem entweder, z. B. bei Holzschnitten, die Schrift ebenfalls geschnitten wurde oder sich doch der Bildwirkung gut einfügt. Durch solche kunsthandwerkliche Verbundenheit ist die künstlerische Leistung gewährleistet. Die Beispiele verdeutlichen, daß besonders dem Norddeutschen die Freude am Schmuck eigen ist, denn er ornamentiert in der Buchkunst gern. Immer wieder erfreuen besonders die Holzschnitte. Auch einige Photomontagen sind zu sehen, die beweisen, daß man mit dem Photo gestalten kann, sofern es der Künstler in die Hände bekommt. g.

Kreuzzeitung, Berlin 17. Januar 1937.

Ausstellung „Deutsche Buchkunst"

Die Reichsschrifttumsstelle teilt mit: Die Besuchszeit der gemeinsam mit der Akademie durchgeführten Ausstellung „Deutsche Buchkunst" ist vom Montag, dem 18. Januar, bis einschließlich Mittwoch, dem 20. Januar, abends bis 8 Uhr verlängert. Somit ist allen die Möglichkeit gegeben, die Ausstellung noch nach Beendigung der Berufsarbeit zu besichtigen.

Der Mitteldeutsche, Magdeburg 19. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

In der Berliner Akademie der Künste wurde die deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet. Die umfangreiche Schau gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen.

Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Land erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler und Zeichner wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbranssen, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Nieth.

Berliner Programm / Berlin's Weekly Doings
13. Jahrg. Woche vom 19. bis 25. Januar 1937 Nr. 3.

Ausstellung der deutschen Buchkunst

Die von dem Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte Überschau über die heutige „Deutsche Buchkunst", zu deren Vorbesichtigung die Akademie der Künste eingeladen hatte, ist veranstaltet zusammen mit der Akademie und der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium des Innern. In den Räumen am Pariser Platz untergebracht, **gliedert sie sich in vier Abteilungen.**

Die erste Abteilung beschäftigt sich mit der „Schriftgestaltung". In geschmackvoller Anordnung werden Proben handgeschriebener Urkunden und Buchseiten gezeigt. Sehr reichhaltig ist die Abteilung, die die verschiedensten Arten der Illustration, Vignetten und Initialen zeigt.

Die dritte Abteilung umfaßt Buchumschläge, Einbände, Satz- und Titelgestaltung. Es ist ein großer Genuß, die vielen Proben und Beispiele des künstlerischen Buchbandes zu studieren, die hier vereinigt sind. Sie werden sicherlich der Teil der Ausstellung sein, die Liebhaber und Laien am meisten anziehen werden. Gesondert angeschlossen ist der Schul- und Jugendbucheinband. Die letzte Abteilung schließlich ist auf Handeinbände beschränkt, unter denen sich besonders schöne Stücke befinden.

Die Ausstellung kann täglich besucht werden.

Bitterfelder Tageblatt, 21. Januar 1937.

Bitterfelder Buchkunst in Berlin

Auf der Deutschen Buchkunstausstellung 1937

Die deutsche Buchkunst ist heute die Grundlage der deutschen Buchkultur geworden und mit dem deutschen Buch überhaupt zu einem untrennbaren Begriff verschmolzen, denn das äußere Gewand und Buch selbst sind heute im deutschen Buchschaffen zu einer schönen Einheit erstanden. Diese Einheit der äußeren Ausschmückung deutschen Kulturschaffens d. h. des deutschen Buches mit dem Werk des Dichters, das ist das Herz, das die gegenwärtig in Berlin in der Preußischen Akademie der Künste gezeigte „Deutsche Buchkunstausstellung" beseelt. Diese vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellte Schau will mit ihren Schriftblättern, Illustrationen und Einbänden allen noch einmal vor Augen führen, daß es wohl kaum ein Land gibt, das so viel Wert auf eine Einheit im Buch legt, wie gerade Deutschland. In drei Abteilungen ist die Ausstellung gegliedert. Im ersten Raum liegen Schriftblätter aus: handgeschriebene Sprüche, Blätter, Schriftentwürfe. Schon bei der Schriftgestaltung des Buches fängt die Schönheit des äußerlichen Gewandes an; wir bewundern bei den ausgelegten Arbeiten die kunstvolle Ausschmückung des Schrift- und Satzbildes. Die zweite Abteilung der Buchkunstschau zeigt die künstlerische Gestaltung des Buches durch die Illustrationen: Vignetten, Initialen, Zeichnungen, Holzschnitte, Linolschnitte. Der dritte Raum endlich bringt in seinen Glasvitrinen die Einbände. Neben den zahlreichen kostbaren, künstlerisch gefertigten Handeinbänden aus wertvollem Leder und Pergament sind die geschmackvollen Maschineneinbände ausgestellt, die auch in ihrer einfachen Ausführung ein hohes künstlerisches Verständnis erkennen lassen.

Die bemerkenswerte Tatsache in der Deutschen Buchkunst ist, daß sie nie Entgleisungen, wie sie auf anderen künstlerischen Gebieten sich zeigten, erfahren mußte. Die Buchkunst ist aus dem handwerklichen Schaffen geboren und beruht damit auf unverfälschter Grundlage.

Aus allen Teilen des Reiches haben Schriftkünstler und Zeichner ihre Arbeiten eingesandt. So entdecken wir bei unserem Rundgang durch die Ausstellung auch Arbeiten von Walter Möbius aus Greppin bei Bitterfeld, der Buchtitel und Illustrationen ausgestellt hat, die ein gutes Zeugnis der heimischen Buchkunst ablegen.

G. Wdm.

Braunschw. N. Nachr. Braunschweig, 21. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Die Buchkunst ist heute die Grundlage der deutschen Buchkultur geworden und mit dem deutschen Buch überhaupt zu einem untrennbaren Begriff verschmolzen, denn das äußere Gewand und das Buch selbst sind heute im deutschen Buchschaffen zu einer schönen Einheit erstanden. Die in Berlin in der Preußischen Akademie der Künste gezeigte „Deutsche Buchkunstausstellung", vom Deutschen Buchgewerbeverein Leipzig zusammengestellt, will mit ihren Schriftblättern, Illustrationen und Einbänden vor Augen führen, daß es wohl kaum ein Land gibt, das so viel Wert auf eine Einheit im Buch legt, wie gerade Deutschland.

In drei Abteilungen ist die Ausstellung gegliedert. Im ersten Raum liegen Schriftblätter aus, handgeschriebene Sprüche, Blätter, Schriftentwürfe. Schon bei der Schriftgestaltung des Buches fängt die Schönheit des äußerlichen Gewandes an; wir bewundern bei den ausgelegten Arbeiten die kunstvolle Ausschmückung des Schrift- und Satzbildes. Die zweite Abteilung der Buchkunstschau zeigt die künstlerische Gestaltung des Buches durch die Illustrationen: Vignetten, Initialen, Zeichnungen, Holzschnitte, Linolschnitte. Der dritte Raum birgt in seinen Glasvitrinen die Einbände.

Aus allen Teilen des Reiches haben Schriftkünstler und Zeichner ihre Arbeiten eingesandt. So entdecken wir bei einem Rundgang durch die Ausstellung auch die Arbeiten Braunschweiger Künstler, die mit ihren wertvollen und geschmackvollen Leistungen ein gutes Zeugnis der Braunschweiger Buchkunst ablegen. Aus der Stadt Braunschweig haben Günther Clausen Buchdecken, Rudolf Koch Zeitschriftentitel, handgeschriebenen Spruch, Holzschnitt-Illustrationen, Heinrich Ernst Illustrationen zu Hans Dilen „Der Türmer" und Buchtitel, Hildegard Sommer-Peters Initial und Buchtitel ausgestellt.

Thüringer Allgemeine Zeitung, Erfurt 21. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

Die bereits in Leipzig gezeigte, vom Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellte Ausstellung „Deutsche Buchkunst" ist jetzt in beschränktem Umfang in die Berliner Akademie der Künste übergesiedelt. Sie gibt einen ausgezeichneten Ueberblick über das Können der deutschen Buchkünstler, die sich sehr zahlreich daran beteiligt haben. Bei der Werbung für das gute Buch fällt dem Buchkünstler eine wichtige Aufgabe zu. Die Ausstellung bringt Proben der Schriftgestaltung mit Arbeiten Rudolf Kochs an der Spitze, sie zeigt die vielfältigen Möglichkeiten der Illustration und überrascht durch eine Reihe ungewöhnlich geschmackvoller Einbände.

Bei den Illustrationen sieht man Federzeichnungen und Aquarelle Hans Meids, deren graziöse Linienführung entzückt, Arbeiten der begabten Johanna Bemmann-Leipzig und einen schönen Holzschnitt Walter Klemms-Weimar, der außerdem mit reizvollen Tierzeichnungen vertreten ist. Kurt Scheele-Berlin zeigt Illustrationen zu „Peer Gynt" in einem plakatartigen Stil, die vielseitige Münchnerin Else Wenz Illustrationen zu Kinderbüchern, desgleichen Paula Jordan-Leipzig, eine phantasievolle und ausgeprägte Künstlerin. Eine Fülle verschiedenartiger Begabungen, die alle über ein solides handwerkliches Können verfügen, ist hier vereint. Bei den Handeinbänden sind mehrere Erbhofbücher zu sehen. Die beste Lösung fand Professor Otto Dorfner-Weimar mit einem schweren braunen Ledereinband, dessen sparsame Metallverzierung und ruhige Fläche ebenso zweckvoll wie schön wirkt. Adolf Rhein-Erfurt hat für Möller van den Brucks „Das dritte Reich" einen gediegenen blauen Einband geschaffen, der die Lettern des Titels plastisch hervortreten läßt. Ein anderer Einband Rheins ist aus Holz und Leder gefertigt, wie überhaupt Holz mehrfach als Material verwandt wurde. Aber auch bei den Verlagseinbänden — eine besondere Abteilung ist dem Jugendbuch gewidmet — werden ausgezeichnete Wirkungen erzielt (Max Thalmann-Weimar). Jürgen Wegener-Weimar entwarf sehr hübsche Schutzumschläge für die Felicitas-Rose-Bücher, und bei den Schriftgestaltern begegnet man Hans Wagner-Altenburg. In zahlreichen Abwandlungen zeigt die Ausstellung, in welchem Maße guter Druck und eine richtige Anordnung zum harmonischen Gesamteindruck der Titelseite beitragen. Vignetten, Initialen und Photos kostbarer Handeinbände ergänzen die reichhaltige und anregende Schau.

Hildegard Mirbt.

Niedersächsische Tageszeitung Hannover 22. Januar 93

Deutsche Buchkunst

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November vorigen Jahres im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war. Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion. Arbeiten bekannter Schriftkünstler, wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

Werner Rieth.

N. L. Landpost, Berlin 22. Januar 1937.

Deutsche Buchkunst

In den Ausstellungsräumen der Berliner Akademie der Künste wurde die Deutsche Buchkunst-Ausstellung eröffnet, die im November vorigen Jahres im Deutschen Buchgewerbehaus zu Leipzig zu sehen war.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Abteilungen, die die Schriftgestaltung und Schriftkunst, die illustrative Buchausstattung durch Vignetten, Initialen usw. sowie die Ausführung von Buchumschlägen durch Titelzeichnung, Satzgestaltung und Einband umfassen. Bemerkenswert erscheint in der Geschichte der deutschen Buchkunst die Tatsache, daß diese niemals die Entgleisungen, die sich auf anderen künstlerischen Gebieten durchsetzen konnten, übernahm, da ihr Gebiet ganz vom Handwerklichen bestimmt wird und somit immer auf einer unverfälschten Grundlage beruht. Die deutsche Buchkunst kann, wie es diese Ausstellung wieder bestätigt, den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, führend in der ganzen Welt zu sein; denn nirgends wird der Ausstattung eines Buches mehr Wert beigemessen, und in keinem anderen Lande erfährt der Inhalt eines Buches schon seine äußerliche Prägung so klar und bestimmend wie in der deutschen Buchproduktion.

Arbeiten bekannter Schriftkünstler und Zeichner wie Rudolf Koch, Erich Feyerabend, Olaf Gulbransson, Koch-Gotha, Hans Meid, Fritz Richter, Hans Schweitzer, Klaus Wrage u. v. a. legen Zeugnis ab von der künstlerischen Sorgfalt, die dem deutschen Buche und damit der deutschen Literatur gewidmet wird.

M.

Münchner Neueste Nachrichten, 22. Januar 1937, Nr. 22.

Berliner Ausstellungen

Deutsche Buchkunst

In drei Vorderräumen nach dem Pariser Platz veranstaltet die Akademie der Künste gemeinsam mit der Reichsschrifttumsstelle eine Ausstellung über „Deutsche Buchkunst", die vom Deutschen Buchgewerbeverein in Leipzig zusammengestellt und dort bereits im vergangenen Herbst auf der „Woche des deutschen Buches" gezeigt worden ist. Sie gibt einen schönen und umfassenden Ueberblick über das Werden des künstlerischen Buches vom Druck und Binden bis zum fertigen Buch, vom Schriftbild bis zum graphischen Schmuck. Die Grundlage der Buchkunst ist, wie der Leiter der Ausstellung, der Leipziger Graphiker Walter Hofmann, auch bei der ersten Besichtigung ausführte, das handwerkliche Können, die innige Vertrautheit mit Drucktype und Satz, die in eine „architektonische" Zusammenfassung und künstlerische Ordnung zu bringen sind. Vom Schriftbild dann hat der Illustrator auszugehen, dessen Linienführung der Architektur des Satzes angeglichen und eingepaßt sein muß.

52

Kölnische Zeitung, 26. Januar 1937. Morgen-Ausgabe.

Deutsche Buchkunst

Ausstellung in der Akademie der Künste, Berlin

Wie die neue politisch-weltanschauliche Haltung sich auch in der Gestaltung des Buches ausdrückt, welche Wandlung sich gegenüber der frühern Zeit auch auf diesem Gebiet vollzogen hat und wie dennoch die gute Tradition deutscher Buchkunst auch in die neue Anschauung hinein sich entfalten konnte, das zeigte die sehr sachgemäß und klar aufgebaute Ausstellung Deutsche Buchkunst, die von der Akademie der Künste in Gemeinschaft mit der Reichsschrifttumsstelle beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet und vom Deutschen Buchgewerbeverein zusammengestellt wurde.

Wohl alle namhaften deutschen Buchkünstler sind mit Proben ihrer Werke vertreten; Schriftgestaltung, Illustrationen, Titel, Umschläge und Einbände sind zum treuen Spiegel des geistigen und seelischen Gehalts geworden. Eine fast tektonische Sachlichkeit, die aber nicht ihre Wurzel in einem geistreichelnden Intellektualismus, sondern in der Liebe zum Buch selbst hat, beherrscht die Arbeiten. Ein kleines, doch gewichtiges Stück Kulturgeschichte läßt sich an ihnen ablesen; sie wollen in erster Linie — ehrlich sein. In vielen Gestaltungen schwingen, wie z. B. in denen des unvergeßlichen Rudolf Koch, der ein Wegbereiter genannt werden muß, starke religiöse Grundkräfte mit. Überall ist das Spielerische verschwunden, um dem Buch allein desto gründlicher dienen zu können. Bezeichnend ist die völlige Erneuerung des Schulbuches, das für frühere Buchkünstler kaum vorhanden zu sein schien. Die ältern Künstler, wie Hans Meid, Walter Tiemann, E. R. Weiß, Ch. H. Kleukens, F. H. Ehmcke, um nur die bekanntesten Namen zu nennen, sind dadurch, daß sie die aus der Notwendigkeit der Zeit hervorgegangene Wandlung innerlich mitvollzogen, zu Lehrern auch der jungen Generation geworden. Das Dekorative ist im Symbolischen aufgegangen, und dieses hinwiederum wird von der handwerklichen Leistung getragen. In der Illustration kommt der Holzschnitt immer mehr zu seinem guten, aber lange Zeit verkannten Recht. Das farbige Bild tritt davor zurück, und das will uns in gewisser Hinsicht sehr buchgerecht erscheinen.

Sowohl die Satzgestaltung als auch die Einbände sind dort, wo die maschinelle Herstellung in Frage kam, von einer neuen Haltung der „Maschine" gegenüber bestimmt: die handwerkliche Arbeit wird nicht gegen sie ausgespielt, sondern zeichnet sozusagen der Maschine den Weg vor. Darin liegt nicht zuletzt die tatsächliche Umstellung, die hervorragende Künstler des Buches wohl auch früher schon erstrebt und verwirklicht haben, die jedoch heute zu einer allgemeinen Forderung geworden ist; sie läßt sich programmatisch kaum umreißen. Vielmehr entspringt sie der Einsicht, daß die Ablehnung der Maschine in bezug auf die Gestaltung kultureller Dinge das Handwerk als solches keineswegs fördern würde. Erst, wenn Maschine und Handwerk in rechte Beziehung gesetzt werden, ist heute fruchtbare Arbeit auf dem Gebiet der Buchkunst möglich.

G. H. Theunissen.

Bestand:

Preußische

Akademie der Künste

AKTE 765 A

ENDE

Nachholung